



Christian Lang und Tatiana Windbühl

TBW-Trophy-Sieger
Senioren I S-Standard

Baden-Württemberg

TBW-Trophy Senioren
Verbandstag 2013

Bayern

Jubiläum in Würzburg
Lechtanz-Festival
Alpenseminar in Murnau

Hessen

LM Senioren II D bis A
Einladung Rosenmon-
tagstreff
Mitgliederversammlung
Ausschreibung LM 2014

Rheinland-Pfalz

Barbarossa-Pokal
Jugendmannschaftspokal
Sportplakette an
Alfons Goebel

Impressum

Swing & Step erscheint monatlich als
eingehaftete Beilage des Tanzspiegels
für die Landestanzsportverbände im
Gebiet Süd.

Herausgeber: Die Landestanzsport-
verbände Baden-Württemberg, Bayern,
Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Redaktion: Ulrike Sander-Reis,
Tanzwelt Verlag (Leitung).

Petra Dres (TBW), Lothar Pothfelder
(LTVB), Cornelia Straub (HTV), Lothar
Röhricht (TRP), Oliver Morguet (SLT).

Alle weiteren Angaben:
siehe Impressum Tanzspiegel

Titel-Foto: Bob van Ooik

Dreierpack in Höfingen komplett

3. Qualifikationsturnier TBW-Trophy der Senioren

Dass sie für Turnierveranstaltungen aller Art geeignet ist, hat die Gäublickhalle in Höfingen bereits mehrfach unter Beweis gestellt. Dass aber auch der TSC Höfingen mit allen seinen Helfern für Turnierveranstaltungen aller Art gewappnet ist, hat er in diesem Jahr bewiesen.

Randnotizen

Ein Wertungsrichter zum anderen bei Beginn der Trophy: „Jetzt kommen die ohne Klamotten.“ Gemeint war natürlich die D-Klasse, die bekanntermaßen keinen Strass und kein Zierrat tragen darf.

Turnierleiterin Nathalie Dres erklärte den weiteren Ablauf der Runden. Die Fragezeichen in den Gesichtern der Tänzer waren deutlich zu sehen. Die Zusammenfassung verstanden aber alle sofort: „Sie kommen später früher heim!“

Zum dritten Mal trafen sich Tänzerinnen und Tänzer in der hellen und freundlichen Halle in Leonberg-Gebersheim, um Sieger und Platzierte zu ermitteln. Damit war der Höfinger Dreierpack komplett, der im Januar mit der TBW-Trophy der Hauptgruppe und Hauptgruppe II begonnen hatte. Teil zwei folgte im September mit den Landesmeisterschaften der Hauptgruppe D- bis A-Latein inklusive Ball. Den Abschluss bildete das dritte Qualifikationsturnier auf drei Flächen Anfang November. Drei solche Veranstaltungen in einem Jahr zu stemmen und auch noch die nötige An-

zahl Helfer zu motivieren, das ist eine Leistung, die Respekt verdient.

Wie bei solchen Großveranstaltungen üblich, lief nicht alles reibungslos. Die Turnierabwicklung wurde im vergangenen Jahr vernetzt und der Check-In ebenfalls elektronisch angeschlossen und abgewickelt. Die verwendete Hardware funktionierte im Januar problemlos. Dieses Mal wollte der Drucker im Check-In aber partout keine Startnummern ausdrucken. „Wir drucken gerade weiße Nummern auf weißem Grund“, kam der Alarmmeldung aus dem Turnierbüro, während die Schlange der anmeldungswilligen Seniorenpaare immer länger wurde. Ein Test im Protokoll zeigte: dort ging es. So wurde der Check-In kurzerhand „umgeleitet“ und die Senioren standen vor der Bühne Schlange. Woran es am Ende lag, dass der Drucker nicht wollte, ließ sich nicht herausfinden. Ein simples Herunterfahren und Neustarten des Rechners überzeugte den Drucker schließlich, schwarze Nummern auf weißem Grund zu produzieren. Ab da ging in der Technik wieder alles seinen gewohnten Gang.

Probleme bereitet erneut das Meldeverhalten der Paare. Zum Meldeschluss (zehn Tage vor der Veranstaltung) wäre der Zeitplan ohne Mühe zu halten gewesen. 120 Meldungen in der Woche vor der Trophy ließen den Zeitplan langsam aber sicher zur Makulatur werden. Die letzte Meldung ging am Samstagmorgen der Trophy ein. Zudem meldeten nicht so viele Paare ab wie im Jahr zuvor. Das ist auf der einen Seite zwar sehr schön, auf der anderen Seite sind Planungen und Informationen über Zeitverschiebungen so gut wie nicht mehr



Sie freuten sich über den Sieg in der Senioren I S-Latein am Sonntag: Andreas Krause/Karin Saleina. Foto: Dres



Nach Platz zwei am Samstag folgte der Sieg am Sonntag in der Senioren III S-Standard: Dr. Hans-Wolfgang und Angelika Scheuer. Foto: van Ooik

möglich. In jedem Block war ein großes Feld, das abgewickelt werden wollte. So bewältigten die Teams am Samstag 283 und am Sonntag 248 Start. Das macht diese Trophy zwar nicht zu einem absoluten Spitzenreiter, aber damit zählt sie zu den gut besuchten. Im Vergleich zum letzten Jahr waren es immerhin rund 50 Starts mehr, die an zwei Tagen abgewickelt wurden.

Verbunden mit den größeren Starterszahlen war auch der Ansturm auf die Küche. Das Resteessen am Sonntagabend nach dem Aufräumen reduzierte sich auf einen größeren Teller Wurstsalat, was die Küchencrew positiv bewertete. Positiv war auch, dass bei dieser Trophy der Besuch der Polizei ausblieb. Im Jahr zuvor und im Januar tauchten die Beamten wegen Falschparkern in der Anwohnerstraße auf. In diesem Jahr ließen sie sich nicht blicken, was für die Parkdisziplin der Paare spricht.

Tanzsportlich wurde einiges geboten. In der Senioren I S-Standard stand an beiden Tagen das selbe Paar ganz vorne in der Reihe. Christian Lang/ Tatiana Windbühl entschieden beide Turniere klar für sich. Der Sieg in der Senioren II S-Standard ging am Samstag an Alexander Hick/Petra-Alexandra Leßmann, am Sonntag gewannen Jörg und Petra Holzhäuser das Turnier. Zwei Gewinner gab es auch in der Senioren III S-Standard. Samstags erhielten Karl und Lilo Kunstfeld die Urkunde für den ersten Platz, Sonntag freuten sich darüber Dr. Hans-Wolfgang und Angelika Scheuer. Auch die Senioren IV S-Standard verzeichnete zwei verschiedene Gewinner in der Liste: Samstag standen hier Alfred und Dagmar Schulz, Sonntag nahmen Heinz und Margret Cierpka den Platz ein.

Die Siege in der Senioren I S-Latein gingen zwar auch an verschiedene Paare,

Platz eins für Karl und Lilo Kunstfeld in der Senioren III S-Standard am Samstag. Foto: von Ooik



Die Samstags-Trophy-Tänzer waren wieder siegreich in der Senioren II S-Standard: Alexander Hick/Petra-Alexandra Lessmann. Foto: von Ooik

doch blieben beide Siege in Bayern. Samstags gewannen Marco Randel/Stephanie Blob klar das Turnier, sonntags freuten sich Andreas Krause/Karin Saleina über den ersten Platz. Der erste Sieg in der erstmals ausgetragenen Klasse der Senioren II S-Latein blieb allerdings im Ländle. Ulrich und Angela Knauf nahmen die Urkunde für diesen Platz in Empfang. Sonntags fiel das Turnier mangels Paare aus.

Erfreulich an beiden Tagen war, dass die Turniere der Senioren IV A-Standard und Senioren I A-Latein als eigenständige Turniere durchgeführt werden konnten. Es waren zwar „nur“ zwischen drei und fünf Paare am Start, aber immerhin. Das lässt für die Zukunft hoffen.

Der TSC Höfingen ist der letzte und auch wieder erste Gastgeber der TBW-Trophy. Im Januar treffen sich die Paare der Hauptgruppe und Hauptgruppe II zu ihrem ersten Qualifikationsturnier in der Gäublickhalle. Die Senioren machen auch im nächsten Jahr mit dem letzten Qualifikationsturnier wieder Station in Leonberg-Gebersheim. Dann ist der Sonntag gleichzeitig der Tag für die Siegerehrungen der Trophy-Ranglisten.

Petra Dres

SIEGER SAMSTAG

Senioren I S-St: Christian Lang/Tatiana Windbühl, TSC Astoria Karlsruhe

Senioren I A-St: Dr. Ariä Baniahmad/Dr. Yvonne Böhme, TC Kristall Jena

Senioren I B-St: Harald Mann/Iris Engel, TSC Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt

Senioren I C-St: Heinz Seidl/Elvira Wimmer, TSK Schwarz-Weiß Wien

Senioren I D-St: Axel Schillinger/Michaela Schevtschick, TSC Astoria Karlsruhe

Senioren II S-St: Alexander Hick/Petra-Alexandra Leßmann, TSC Rot-Gold Sinsheim

Senioren II A-St: Anton und Regina Decker, TSC Achem

Senioren II B-St: Detlev Müller/Claudia Nahry, Turnier Tanz Club Steps Siegburg

Senioren II C-St: Ulrich und Angela Knauf, Schwarz-Weiß-Club, Esslingen

Senioren II D-St: Siegfried und Claudia Weiß, 1. Tanzsport Zentrum Freising

Senioren III S-St: Karl und Lilo Kunstfeld, 1. Tanzsportclub Kirchheim unter Teck

Senioren III A-St: Jean Pierre Pailly/Marlies Blondel, TSG Freiburg

>>

Zweite am Samstag und Sieger am Sonntag in der Senioren IV S-Standard: Heinz und Margret Cierpka. Foto: van Ooik





Jede Menge Arbeit und noch viele Starts: die „Startbuch-Organisation auf der Festerbank“. Foto: van Ooik

Senioren III B-St: Kurt und Helga Mangard, Tanzsportclub Bludance, Bludenz

Senioren III C-St: Heinz Günter Scharf/Claudia Mehlig, TSC Mondial Köln

Senioren III D-St: Dr. Eberhard und Gertrud Götz, TC Schwarz-Weiß Reutlingen

Senioren IV S-St: Alfred und Dagmar Schulz, Tanzzentrum Ludwigshafen

Senioren IV A-St: Hermann und Isolde Herzog, TSC Blau-Gold Salzburg

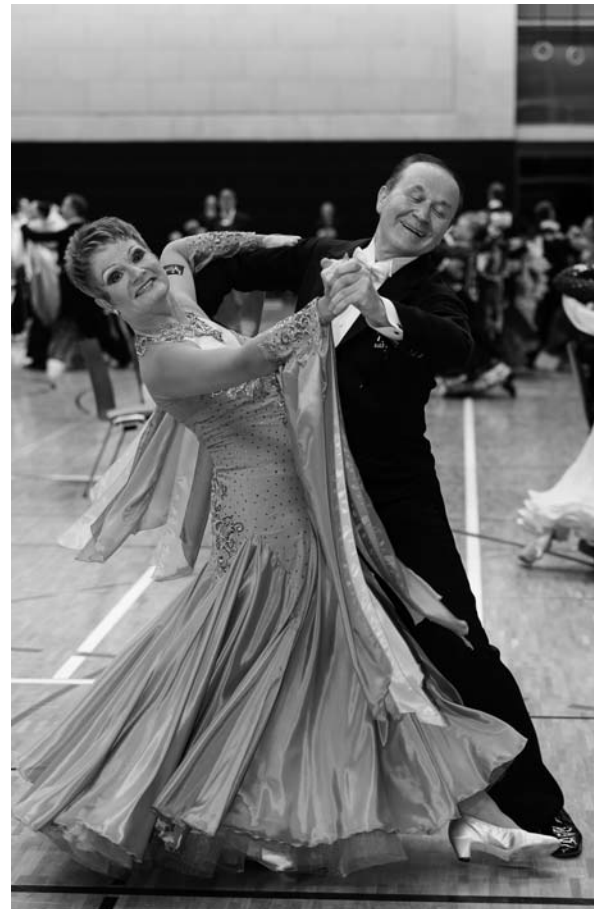
Senioren I S-Lat: Marco Randel/Stephanie Blob, TC Rot-Gold Würzburg

Senioren I A-Lat: René Francke/Marina Siebert, Blau-Silber Berlin Tanzsportclub



Randesportart am Rande einer Randesportart: „Synchron-Schuh-Kratzen“ – perfekt demonstriert von Marco Randel/Stephanie Blob. Foto: van Ooik

Sieg in der Senioren IV S-Standard am Sonntag: Alfred und Dagmar Schulz. Foto: van Ooik



Senioren I B-Lat: René Francke/Marina Siebert, Blau-Silber Berlin Tanzsportclub

Senioren I C-Lat: Ingo Kohls/Dinah Kohls, TSC Höfingen

Senioren I D-Lat: Jürgen und Maria Pfeiffer, Tanzsportclub TSC Pocking

Senioren II S-Lat: Ulrich und Angela Knauf, Schwarz-Weiß-Club, Esslingen

SIEMER SONNTAG

Senioren I S-St: Christian Lang/Tatiana Windbühl, TSC Astoria Karlsruhe

Senioren I A-St: Dr. Aria Baniahmad/Dr. Yvonne Böhme, TC Kristall Jena

Senioren I B-St: Harald Mann/Iris Engel, TSC Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt

Senioren I C-St: Heinz Seidl/Elvira Wimmer, TSK Schwarz-Weiß Wien

Senioren I D-St: Christoph und Birgit Schoenenberger, TG Biberach

Senioren II S-St: Jörg und Petra Holzhäuser, TSC Fischbach

Senioren II A-St: Rudi und Heidi Stern, TSG Bavaria Ansbach

Senioren II B-St: Detlev Müller/Claudia Nahry, Turnier Tanz Club Steps Siegburg

Senioren II C-St: Michael Stutz/Daniela Martin, TSC Melodie Saarlouis mit RR-Abt.

Senioren II D-St: Dr. Eberhard und Gertrud Götz, TC Schwarz-Weiß Reutlingen

Senioren III S-St: Dr. Hans-Wolfgang und Angelika Scheuer, TC Rot-Weiss Casino Mainz

Senioren III A-St: Jean Pierre Pailly/Marlies Blondel, TSG Freiburg

Senioren III B-St: Kurt und Helga Mangard, Tanzsportclub Bludance, Bludenz

Senioren III C-St: Heinz Günter Scharf/Claudia Mehlig, TSC Mondial Köln

Senioren III D-St: Klaus Hoffmann/Liane Rückert, TSC Rot-Weiß Tauberbischofsheim

Senioren IV S-St: Heinz und Margret Cierpka, TC Schwarz-Weiß Reutlingen

Senioren IV A-St: Hermann und Isolde Herzog, TSC Blau-Gold Salzburg

Senioren I S-Lat: Andreas Krause/Karin Saleina, Gelb-Schwarz-Casino München

Senioren I A-Lat: René Francke/Marina Siebert, Blau-Silber Berlin Tanzsportclub

Senioren I B-Lat: René Francke/Marina Siebert, Blau-Silber Berlin Tanzsportclub

Senioren I C-Lat: Olaf Wittka/Tanja Bracht, Tanzsportclub Dortmund

Senioren I D-Lat: Holger und Heike Bänisch, Tanzsport-Centrum Grom Balingen

Senioren II S-Lat: ausgefallen

TBW-Verbandstag 2013

Der 52. ordentliche Verbandstag 2013 des Tanzsportverbandes Baden-Württemberg e.V. wird hiermit einberufen. Er findet statt

am Sonntag, den 14. April 2013
im Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach
Triebweg 75, 70469 Stuttgart (im Sportpark Feuerbach)
Ausrichter: TSZ Stuttgart-Feuerbach
Beginn: 13.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Stimmzahl und der Beschlussfähigkeit
3. Ehrungen
4. Berichte und Aussprache
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Präsidiums
7. Neuwahlen
 - I. Präsidium
 - II. Bestätigung der Wahl des Jugendwarts
 - III. Wahl der Beisitzer der Landesgruppen
 - IV. Kassenprüfer
 - V. Frau im Sport
8. Beitragsfestsetzung 2013 und Genehmigung des Haushaltsplans 2013
9. Verschiedenes

Gemäß § 9.3 der Satzung müssen Anträge zur Tagesordnung bis zum 31.12.2012 bei der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Wilfried Scheible, Präsident

Das Berichtsheft, die endgültige Tagesordnung und die Vollmachten werden rechtzeitig auf der Homepage des TBW (tbw.de) veröffentlicht.

Die Sitzung der Sportwarte beginnt um 10 Uhr.

Alle anderen Präsidiumsmitglieder stehen ab 10 Uhr für Gespräche zur Verfügung.

TBW-Jugendvollversammlung 2013

Der Jugendausschuss der Baden-Württembergischen Tanzsportjugend (BWTJ) im Tanzsportverband Baden-Württemberg e.V. beruft hiermit die ordentliche Jugendvollversammlung 2012 ein. Sie findet statt

am Sonntag, den 14. April 2013
im Tanzsportzentrum Stuttgart-Feuerbach
Triebweg 75, 70469 Stuttgart (im Sportpark Feuerbach)
Ausrichter: TSZ Stuttgart-Feuerbach
Beginn: 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl des Tagungspräsidiums
3. Feststellung der Stimmzahl
4. Berichte der Mitglieder des Jugendausschusses
5. Aussprache zu den Berichten
6. Haushaltsabschluss 2012
7. Entlastung des Jugendausschusses
8. Neuwahl des Jugendausschusses
9. Haushaltsplan 2013 Beschlussfassung
10. Sonstiges

Gerhard Zimmermann, Landesjugendwart

Die Aufsteiger

Sebastian und Katrin Sikora

Zu Beginn des Jahres hatten sie die Hälfte der Platzierungen und Punkte. Ende Oktober war das große Ziel erreicht: Sebastian und Katrin Sikora vom TSC Astoria Stuttgart sind in die Hauptgruppe S-Standard aufgestiegen.

Sebastian und Katrin haben als Teenager angefangen zu tanzen und haben sich 2005 als Paar zusammen gefunden. Sie starteten in D-Standard und sind immer gemeinsam aufgestiegen. Trotz der Erfolge auf Landesmeisterschaften – sie kamen in jeder Startklasse in die Endrunde – haben sie die Aufstiege immer durch die nötigen Punkte und Platzierungen erreicht. Nicht nur in Standard sind die beiden erfolgreich, auch in Latein haben sie sich bislang bis in die A-Klasse getanzt. Der mit Sicherheit größte persönliche Erfolg jedoch war mit Sicherheit ihre Hochzeit im Juli 2011.

Wegen Auslandsaufenthalten und Trainerwechsel haben die Sikoras mehr als drei Jahre in der A-Klasse verbracht. Aber für 2012 sollte das „Projekt Aufstieg S“ angegangen werden. Dies sollte insbesondere durch Starts bei den großen Turnieren erreicht werden wie „Blaues Band“, „Hessen Tanz“ und TBW-Trophy. Sie nahmen an fünf von sechs Trophy-Turnieren und konnten an jedem Serien-Wochenende einen Sieg feiern. Verdient wurden Sebastian und Katrin Sikora somit Sieger der TBW-Trophy in der Hauptgruppe A-Standard.

red



Sebastian und Katrin Sikora jetzt S-Standard. Foto: privat

Zum letzten Mal: Trophy-Endturnier

Senioren zum Saisonabschluss in Sinsheim



Wendelin Hilt/Heidi Groß, I A-Standard.



Karsten und Monika Weibrecht, I B-Standard.



Ingo Strunck/Dr. Christine Becker, I C-Standard.

Zum sechsten und letzten Mal richtete der TSC Rot-Gold Sinsheim das Endturnier der TBW Senioren Trophy aus. Wie in der Hauptgruppe werden die Sieger 2013 beim letzten Serieturnier geehrt.

Nach 2006 bis 2009 und 2011 pilgerten auch 2012 wieder viele Paare in das Sinsheimer Clubheim. Vielen Paaren sah man das lachende und das weinende Auge an. Das Lachende – man traf wieder die vielen Freunde auch aus Österreich und der Schweiz. Das Weinende – es war das letzte Endturnier. Ab 2013 wird es so sein wie bei der Hauptgruppe, die Medaillen und Trainingskostenzuschüsse werden am Sonntag des letzten Qualifikationsturniers vergeben. Dies liegt an den immer kleiner werdenden Startfeldern beim Endturnier. Zwölf Paare werden pro Turnier eingeladen, durchschnittlich tanzten in diesem Jahr aber nur sechs Paare das Endturnier. Auch der Publikumszuspruch war nicht überwältigend. Im ersten Turnier am Sonntagvormittag konnte man die Zuschauer an einer Hand abzählen, sodass sich die Verantwortlichen entschieden haben, den ohnehin schon vollen Tanzsportkalender um einen Termin zu erleichtern.

Doch die Paare, die getanzt haben, freuten sich wie immer über die Doppel-T-Medaillen, die es nur bei der Trophy gibt. Eine kleine Neuerung, die vor allem den Paaren auffiel, gab es allerdings. Es war eine neue Edition von Medaillen, bereitgestellt vom Tanzsportverband Baden-Württemberg, denen die Jahreszahlen fehlten. So wurde gleich gewitzelt: „Wenn ihr im nächsten Jahr nicht genug habt, dann können wir sie ja wiederverwenden.“ Liebe Paare, ihr könnt sicher sein: Trophy Manager Ralf Ball wird dafür sorgen, dass auch im nächsten Jahr genug Medaillen für die drei erfolgreichsten Paare jeder Startklasse da sein werden.

Erfreulich war, dass die Trainingskostenzuschüsse in gleicher Höhe wie im Vorjahr ausgezahlt wurden. Zu verdanken hat das die TBW-Trophy ihren Sponsoren. Allen voran die S&G Automobile Aktiengesellschaft, die den größten Teil dazu besteuert. Ebenfalls zu den Sponsoren gehören Supadance, H.-J. Dres GmbH – Faltschachteln und mehr, DanceFloor Parkettvermietung und Thierry Ball Balance Coach.

Wie jedes Jahr bildeten die S-Klassen die Highlights. Geschickt in die Mitte des Turniertages gelegt, hatten sie somit auch die meisten Zuschauer um die Fläche herum. Den Anfang machte am Samstag die Senioren I Standard. Mit vier gewonnen Qualifikationsturnieren sicherte sich die Paar-Neukombination Christian Lang/Tatiana Windbühl aus Karlsruhe Platz Eins in der Gesamtwertung. Die Trophy-Qualifizierungssamstagstänzer Alexander Hick/Petra Alexandra Leßmann aus Sinsheim schoben sich mit einem ersten und zwei zweiten Plätzen in der Rangliste auf Platz zwei. Nur ganz knapp zwei Punkte dahinter nahmen Oliver Dräger/Andrea Simon-Dräger auf Platz drei Aufstellung. Sie waren das einzige Paar in der Senioren I S Standard, das alle Qualifikationsturniere getanzt hat.

Das zweite S-Turnier am Samstag gehörte den Senioren III. So wie das Turnier ausging, so ging auch die Rangliste auf dem Plätzen eins bis drei aus. Trophy-Sieger mit vier gewonnen Qualifikationsturnieren wurden wie 2011 Josef Voltz/Silvia Voltz aus Ottweiler. Auf Platz zwei gesellten sich Karl Kunstfeld/Lilo Kunstfeld aus Kirchheim u. Teck dazu. Platz drei ertanzten sich die Pfälzer Dr. Hans Wolfgang Scheuer/Angelika Scheuer aus Mainz.

Am Sonntag machte die Senioren I S Latein den Anfang. Mit drei Paaren war es das am schwächsten besetzte Turnier in der Endveranstaltung. Umso internationaler wurde es beim Einmarsch. Ein Paar aus Deutschland, eines aus der Schweiz und eines aus Österreich, sozusagen eine Trophy-Europameisterschaft der deutschsprachigen Länder. Der Trophysieger ging mit vier gewonnen Qualifikationen an die deutschen Neu-Senioren Marco Randl/Stephanie Blob aus Würzburg. Auf Platz zwei lagen die Vorjahressieger Hendryk Schwarz/Tina Folladore aus der Schweiz. An Beat Peter/Ruth Zürcher aus Österreich ging Platz drei.

Vor dem Turnier der Senioren IV S-Standard sollte noch ein Wertungsrichter überrascht werden. Aus dem Turnierbüro hörte man: „Heute wertet er sein 700. Turnier!“. Die Paare der Senioren IV bekamen noch Regieanweisungen und marschierten zu ihrem Einmarsch auf die Fläche. Außer den Eingeweihten ahnte keiner, was jetzt kam. Heinz Burckhardt wurde von zwei Da-



Erster der TBW-Trophy-Rangliste in der Senioren II S-Standard: Manfred und Birgit Haerer.

Alle Fotos: Nathalie Dres



Treue Besucher und Trophy und Medaillensammler: Gold in der Senioren I S-Latein ging an Marco Randel/Stephanie Blob.

men, eine rechts eine links, geschnappt und zu den IV-S Paaren gestellt. Ziemlich verloren stand er in der Mitte der Fläche und ahnte nichts. Der Turnierleiter rechnete vor: „Wenn wir mal von 100 km einfach pro Turnier ausgehen, sind es 140.000 km, die er gefahren ist.“ Mit einer eigens für ihn angefertigten Urkunde, einer Flasche Sekt und einer Rose beglückwünschte der TSC Rot-Gold Sinsheim Heinz Burckhardt zu seinem Jubiläum.

Um viele Zahlen ging es auch im Endturnier der Senioren IV-Standard. Mit elf Paaren war es das am stärksten besetzte Turnier. Die Ehepaare Cierpka und Schulz machten es spannend. Alfred und Dagmar Schulz gewannen Langsamer Walzer und Tango. Slowfox und Wiener Walzer ging an Heinz und Margret Cierpka. Die entscheidende Eins mehr holten sich im Quickstep Schulz/Schulz. Turnier und Trophysieg ging damit in ihrem 904. Turnier an Alfred und Dagmar Schulz aus Ludwigshafen. Platz zwei ertanzten sich Heinz und Margret Cierpka vor Hans Peter Schießl/Inge Schießl auf Platz drei.

Dass Tänzer in ihren Autos zuhause sind und von einem Turnier zum nächsten fahren, ist bekannt. Dass aber ein Paar insgesamt 4500 km, durchschnittlich 750 km einfach, für fünf Turniere fährt, ist eher die Ausnahme. Diese weiten Reisen haben Vladimir Jacubec/Jaruska Jakubcova aus dem

tschechischen Zlín auf sich genommen. Das Paar der Senioren IV S Standard reiste zu den Turnieren in Öhringen und Gebersheim aus Tschechien an und tanzte sich in allen vier Qualiturnieren sowie im Endturnier ins Finale. Platz sechs in der Rangliste und die erste Trophyurkunde waren der verdiente Lohn.

Mit dem Turnier der Senioren II S Standard waren die S-Turniere komplett. Neue Sieger wurden Manfred und Birgit Haerer aus Backnang. Den zweiten Platz mit jeweils 100 Punkten in der Rangliste teilten sich Alexander Hick/Petra-Alexandra Leßmann sowie Jörg und Petra Holzhäuser.

Wie das Ehepaar Dräger in der Senioren I S Standard, Hendryk Schwarz/Tina Folladore in der Senioren I S Latein, die Ehepaare Cierpka und Schießl aus der Senioren IV S gehört auch das Ehepaar Holzhäuser zu der sehr kleinen Gruppe von S-Paaren, die alle sechs Trophytturniere tanzen und so die Gelegenheit hatten, beim letzten Turnier auf dem Treppchen zu stehen. Der Dank gilt natürlich auch allen anderen Paaren, die jede Trophy tanzen und sie zu einer der beliebtesten Serien in Deutschland machen. Insgesamt folgten 132 Paare der Einladung des Trophy Managers nach Sinsheim und machten auch dieses Turnier wieder zu einem kleinen Familientreffen.

Nathalie Dres

RANGLISTE SENIOREN SENIOREN I S STANDARD

1. Christian Lang/Tatiana Windbühl, TSC Astoria Karlsruhe
2. Alexander Hick/Petra Alexandra Leßmann, TSC Rot-Gold Sinsheim
3. Oliver Dräger/Andrea Simon-Dräger, TC Der Frankfurter Kreis

SENIOREN I A STANDARD

1. Wendelin Hilt/Heidi Groß, Melodie Saarlouis
2. Heinrich Sievert/Angela Sievert, TSC Baden-Baden
3. Rainer Grießbaum/Andrea Grießbaum, TSC Sibylla Ettlingen

SENIOREN I B STANDARD

1. Karsten Weibrecht/Monika Weibrecht, TSA im SB DJK Rosenheim
2. Harald Mann/Iris Engel, TSC Schwarz-Weiß-Blau Frankfurt
3. Prof. Dr. Peter Kothe/Ulla Kothe, TSZ Stuttgart Feuerbach

SENIOREN I C STANDARD

1. Ingo Strunck/Dr. Christine Becker, TG Blau-Gold Sankt Ingbert
2. Heiko Wehr/Dr. Sabine Wehr, TTC Rot-Weiß Freiburg
3. Michael Breyel/Carola Amler, TC Blau-Orange Wiesbaden

SENIOREN I D STANDARD

1. Dr. Christopher Schöneberger/Birgit Schöneberger, TG Biberach
2. Axel Schillinger/Michaela Schevtschik, TSC Astoria Karlsruhe
3. Klaus Sommer/Stephanie Sommer, TC Rot-Weiß Kaiserslautern

SENIOREN II S STANDARD

1. Manfred Haerer/Birgit Haerer, TSG Backnang
2. Alexander Hick/Petra Alexandra Leßmann, TSC Rot-Gold Sinsheim
2. Jörg Holzhäuser/Petra Holzhäuser, TSC Fischbach

SENIOREN II A STANDARD

1. Otmar Dür/Helga Dür, TSC Bludance, Bludenz
2. Dr. Manfred Lerch/Andrea Lerch, 1. TC Heidenheim
3. Rudi Stern/Heidi Stern, TSC Bavaria Ansbach



**Jean Pierre Pailly/
Marlies Blondel,
II A-Standard.**



**Dr. Eberhard und Gerti
Götz, II D-Standard.**



**Günther und Katharina
Rosenthal,
III D-Standard.**



Seriensieger der TBW-Trophy und auch beim Endturnier erfolgreich: Josef und Silvia Voltz in d.er Senioren III S-Standard.



Peter Brenzinger/Anke Dannheimer, I C-Latein.

SENIOREN II B STANDARD

1. Prof. Dr. Peter Kothe/Ulla Kothe, TSZ Stuttgart-Feuerbach
1. Hans Jochen Stern/Nicola Stern, TSC Unterschleissheim
3. Frank Pfersich/Andrea Pfersich, TSC Besigheim

SENIOREN II C STANDARD

1. Wolfgang Hesse/Petra Hesse, TC Schwarz Weiß Reutlingen
2. Heiko Wehr/Dr.Sabine Wehr, Rot-Weiß Freiburg
3. Ulrich Knauf/Angelika Knauf, Schwarz Weiß Club Esslingen

SENIOREN II D STANDARD

1. Dr.Eberhard Götz/Gerti Götz, Schwarz Weiß Reutlingen
2. Günther Rosenthal/ Katharina Rosenthal, TSC Pocking
3. Edgar Ebenbeck/Brigitte Ebenbeck, Savoy München

SENIOREN III S STANDARD

1. Josef Voltz/Silvia Voltz, TSC Residenz Ottweiler
2. Karl Kunstfeld/Lilo Kunstfeld, 1. TSC Kirchheim u. Teck
3. Dr. Hans Wolfgang Scheuer/Angelika Scheuer, TSC Rot-Weiß Casino Mainz

SENIOREN III A STANDARD

1. Jean Pierre Pailly/Marlies Blondel, TSG Freiburg
2. Siegmund Maurer/Marianne Maurer, TTC Rot Gold Tübingen
3. Andreas Lessmann/Carola Jenne, TSC Rot-Weiß Viernheim

SENIOREN III B STANDARD

1. Wolfgang Schiffner/Gabi Schiffner, TSA Schwarz Gold Ingolstadt
2. Kurt Mangard/Helga Mangard, TSC Bludance, Bludenz
3. Wolfgang Winter/Kerstin Krowaschütz-Winter, TG Biberach

SENIOREN III C STANDARD

1. Heinz Günter Scharf/Claudia Mehli, TSC Mondial Köln
2. Wolfgang Hesse/Petra Hesse, TSC Schwarz-Weiß Reutlingen
3. Jörg Borer/Regina Borer, TSC Blau-Weiß Waldshut

SENIOREN III D STANDARD

1. Günther Rosenthal/Katharina Rosenthal, TSC Pocking
2. Klaus Hoffmann/Liane Rückert, Rot-Weiß Tauberbischofsheim
3. Harlad Kirschenhofer/Margot Kirschenhofer, TSZ Mosbach

SENIOREN IV S STANDARD

1. Alfred Schulz/Dagmar Schulz, TanzZentrum Ludwigshafen
2. Heinz Cierpka/Margret Cierpka, TSC Schwarz-Weiß Reutlingen
3. Hans Peter Schiebl/Inge Schiebl, TSC Savoy München

SENIOREN IV A STANDARD

1. Hermann Herzog/Isolde Herzog, TSC Blau-Gold Salzburg
2. Wolfram Brod/Mila Brod, TSC Calypso Offenbach
3. Hans Wilhelm Heinz/Rosa Maria Heinz, TSC Grün-Weiß Pulheim

SENIOREN I S LATEIN

1. Marco Randel/Stephanie Blob, TC Rot-Gold Würzburg
2. Hendryk Schwarz/Tina Folladore, UTSK Tirol
3. Beat Peter/Ruth Zürcher, TSC Luzern

SENIOREN I B LATEIN

1. Wendelin Hilt/Heidi Groß, TSC Melodie Saarlouis
2. Manfred Hardt/Blandyna Bogdol, TSC Neuwied
3. Andreas Kalb/Dr. Sara Scatasta, TSC Rot-Weiß Schwäbisch-Gmünd

SENIOREN I C LATEIN

1. Peter Brenzinger/Anke Dannheimer, TSC Grün-Gold Heidelberg
2. Marco Mailand/Irena Mailand, TSC Blau Weiß Waldshut
3. Harald Pichler/Silvia Pichler, TSC Swing&Dance Feldkirch

SENIOREN I D LATEIN

1. Jürgen Pfeiffer/Maria Pfeiffer, TSC Pocking
2. Dr. Christopher Schönenberger/Birgit Schönenberger, TG Biberach
3. Jochen Schulz/Martina Schilling, TSA der TSG 1862 Weinheim



Wolfgang und Gabi Schiffner, III B-Standard.



Gratulation zu 700 gewerteten Turnieren für Heinz Burckhardt.

Joachim Spatz 20 Jahre Vorsitzender

in Würzburg

Seit 20 Jahren steht Joachim Spatz an der Spitze des TC Rot-Gold Würzburg, eines der größten Tanzclubs in Deutschland. 20 Jahre, in denen sich unter seiner Führung viel getan hat. Als er im Jahr 1992 das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm, war seine wichtigste Aufgabe, die Finanzierung der damals neuen Räume des TC Rot-Gold zu sichern. Dies gelang ihm und seinen Mitstreitern im Vorstand nicht zuletzt auf Grund des harmonischen Miteinanders von Breiten- und Leistungssport ausgezeichnet. Nach dem Motto seines Vorsitzenden, „Stillstand bedeutet Rückschritt“ bietet der Verein immer wieder neue Sparten an. Nachdem in den vergangenen Jahren zu den bereits vorhandenen Angeboten Gesellschaftstanz (Standard und Latein) und Rock'n'Roll, Modern Dance, Hip Hop, Salsa, Modern Line Dance und Disco Fox hinzugekommen waren, bietet der Verein seit Oktober erstmals Yoga und Zumba Fitness Gymnastik an. In Zusammenarbeit mit dem „lokalen aktionsplan würzburg“ ist beim TC Rot-Gold Würzburg, gefördert durch das



Auf dem Bild von links nach rechts: Roland Lein, 2. Vorsitzender TC Rot-Gold, Joachim Spatz, Dr. Peter Otto. Foto: Linse

Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, auch gleichgeschlechtliches Tanzen möglich und erwünscht.

Im Rahmen eines Tanztreffs für die Vereinsmitglieder wurde Joachim Spatz vom Verein für seine langjährige Vorstandstätigkeit geehrt. Zu diesem Anlass wurden ihm Urkunde und Ehrennadel des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) überreicht.

Die Besonderheit des Jubiläums wurde dadurch unterstrichen, dass es sich der Landestanzsportverband Bayern (LTVB) seinen Vizepräsident Finanzen Dr. Otto aus München nach Würzburg schickte, um Joachim Spatz im Namen des LTVB mit Urkunde und Verdienstnadel in Gold für 20-jährige verdienstvolle Tätigkeit auszuzeichnen.

Roland Lein

Lechtanz-Festival

Viele Startmöglichkeiten an zwei Tagen

Zum achten Mal veranstalteten die drei Tanzclubs im Großraum Augsburg - TSC dancepoint, Königsbrunn, TSG Bavaria, TSZ Augsburg - das international besetzte Lechtanz-Festival, das tänzerische Großereignis in Schwaben. An dem Festivalwochenende begeisterten Paare aus Deutschland, Österreich und Tschechien die zahlreich erschienen Zuschauer mit zum Teil hochkarätigem Tanzsport. In den mehr als vierzig Turnieren starteten 339 Paare der Hauptgruppe und der Senioren I in Standard und Latein.

Wie in den Vorjahren wurden für die Hauptgruppenpaare an jedem der beiden Turniertage jeweils zwei Turniere in jeder

Sektion angeboten, so dass jedes Hauptgruppenpaar in jeder Disziplin vier Turniere tanzen konnte. So manches Paar schaffte es auf diese Weise viermal aufs Treppchen, was gute Kondition, wahre Tanzleidenschaft und tänzerisches Können bewies. In der Hauptgruppe A-Latein belegten Felix Zadow/Anna Belgorodska, (GSC München) viermal den ersten Platz, ebenso Konrad Dostal/Lydia Maderthaler (HSV Wien, Sektion Tanzsport) in der Hauptgruppe B Latein.

Auch bei den Senioren wurde das Angebot der auf zwei Tage verteilten Doppelstartmöglichkeiten fleißig genutzt. So be-

legte Konrad und Susanne Reinauer (TSC dancepoint, Königsbrunn) an beiden Tagen den ersten Platz bei den Senioren I D-Standard und Dieter Raninger/Iris Badura (TSC Eden Graz) den ersten Platz bei den Senioren I C-Latein.

Zur Durchführung der Turniere standen jeweils fleißige Helfer der gastgebenden Tanzclubs zur Verfügung. Die Organisatoren hatten volle Arbeit geleistet und dafür gesorgt, dass die Turniere in ansprechendem Ambiente stattfinden konnten, was sich an der durchwegs ausgezeichneten Stimmung von Akteuren und Zuschauern ablesen ließ.

Wolfgang Fischer

Volles Programm in Murnau

Alpenseminar präsentiert Weltneuheit Rhythmequality

Eigentlich war das Wetter viel zu schön, um den ganzen Tag drinnen zu verbringen. Das Kultur- und Tagungszentrum Murnau wurde zum Alpenseminar von strahlendem Sonnenschein beleuchtet und bot einen tollen Blick auf die Garmisch-Partenkirchner Berge.

Zum 17. Alpenseminar, dem achten in Murnau, begrüßte LTVB-Präsident Rudolf Meindl die Lehrgangsteilnehmer und bedankte sich bei dem eingespielten Team, das sich seit Jahren um alle organisatorischen Belange kümmert. Anschließend gab der Sportdirektor für Bildung und Ausbildung, Ingo Körber, einen Überblick über das Wochenendprogramm.

Freitag volles Standardprogramm

Der Freitag bot acht Unterrichtseinheiten in vier Doppelstunden mit Standardlandestrainer Sven Traut. Am Vormittag stand ihm Stefanie Pavelic zur Seite, eigentlich ein bayerisches Gewächs, nun aber tanzend, studierend und liebend in Düsseldorf. Am Nachmittag stießen Anton Skuratov und Alena Uehlin vom TTC München als Demopaar dazu. Ein Genuss, ein solches Paar zu beobachten!

Über acht Stunden zzgl. der vier Stunden vom Sonntag umfassend zu berichten, ist ein wenig utopisch. Deshalb beschränken wir uns hier auf den Sonntag mit der Empfehlung, im nächsten Jahr selbst nach Murnau zu kommen.

Sven begann mit einem „Hallo Wach“-Programm unter dem Motto „Wie baue ich mir eine Dame?“ Anhand praktischer Übungen gab er den Lehrgangsteilnehmern ausreichend Gelegenheit, ein Gespür für korrekte Positionen im Körper und Bewegungsabläufe zu entwickeln, und die theoretischen Grundlagen, die im ersten Teil erarbeitet wurden, im eigenen Körper erfahrbar zu machen.

So bleibt die Körperachse, definiert durch Brust- und Schambein, in sich immer gerade. Das Center of Leivity bewegt sich nach oben und nach vorne. Im Tanzen haben wir immer eine Verbindung über Rücken und Arme zueinander, während lediglich die Beine muskuläre Arbeit verrichten, um das Gewicht durch die Füße zu transportieren. In der Oberlinie sind wir dadurch frei.

Bei Rückwärtsschritten geht die Ferse erst dann zum Boden, wenn das Spielbein das Standbein passiert. Dieser Aspekt spielt auch bei Vorwärtsschritten eine wichtige Rolle. Bei Aktionen aus einer erhobenen Position wird dadurch die Körperachse gestützt.

Der Ansatz eines Schrittes wird stets durch eine Drehbewegung in der Basis eingeleitet, die immer nach vorne zum Partner hin orientiert ist, dies gilt auch bei rückwärtigen Schritten. Will man das Center drehen, so muss man in den Oberschenkeln rotieren. Die Spiraldrehung wird dabei immer von unten über die Fuß, Knie- und Hüftgelenke eingeleitet und über Oberkörper, Schultern und Kopf nach oben hin fortgeführt.

Die Dame findet immer wieder ihre Posture im Rahmen des Herrn. Mit der eigenen Kraft des Körpers erhält sie die Körperachse und damit ihre Balance aufrecht. Die Aufgabe des Herrn liegt in der Führung und nicht in der Herstellung der Balance der Dame. Die Dame muss in der Lage sein, sich selbst zu balancieren, vom Herrn nimmt sie lediglich das Tempo an.



Ingo Körber begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Alpenseminar.



Sven Traut beim Unterricht.



Stefanie Pavelic als „Assistentin“.

*Alle Fotos:
Lothar Pothfelder*



Das Kultur- und Tagungszentrum im Sonnenschein.

Im weiteren Verlauf seines Workshops ging Sven nochmals auf typische Merkmale und Grundprinzipien in den einzelnen Tänzen ein. Im Langsamen Walzer etwa erklärte er, wie ein normaler Sway produziert wird und dieser per Broken (oder Kosmetik) Sway als künstlerisches Ausdrucksmittel verstärkt werden kann. Beim Wiener Walzer ging er auf die Frage ein, was das Besondere an diesem Tanz ist und ihn vom Langsamen Walzer unterscheidet. So ist neben der höheren Geschwindigkeit die Schwungkurve flacher. Außerdem ist im ersten und vierten Taktschlag die Schrittausdehnung geringer. Im Quickstep geht es hauptsächlich um die Länge der Beine bei Slow-, Quick- und And Rhythmen. Im Slow hat man viel mehr Zeit, deshalb ist die Schrittausdehnung auch größer als im Quick. Im Tango

haben wir Move- und Rotationsbewegungen, aber keine Sways. In den Füßen haben wir dafür auch Swivelaktionen. Drehbewegungen in den Füßen, in den Hüften und im Kopf geben mehr Freiheit im Körper, und erlauben hohe Reaktionsgeschwindigkeiten seitens der Dame. Wichtig ist, dass der Rahmen dabei nicht mitrotiert. Ein klassisches Beispiel ist die Erzeugung einer Promenadenposition nur durch Drehung in den Füßen und im Becken (Impulsgeber), während der Rahmen zur Dame hin ausgerichtet bleibt. Im Slowfoxtrot schließlich ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal die kontinuierliche Aufrechterhaltung der Rotation, auch bei Seitwärtsbewegungen. Dadurch können Dame und Herr ihre Bewegung in den freien Raum weiter fortführen.

che Weise darzustellen und zusammenzufassen. Als Ergebnis gibt es ab sofort das erste Buch einer Reihe mit dem Thema Samba.

Im Vordergrund steht die Musik. Kaum ein Tanz ist durch so eine vielfältige Rhythmik gekennzeichnet wie die Samba. Ein Tänzer muss zuerst lernen, die Musik zu hören, dann, sie zu spüren, um in der Folge sich dazu bewegen zu können.

Zu Beginn besteht die Aufgabe darin, die akustischen Akzente zu erkennen, und die Füße darauf zu setzen. Dieses erste Level hat zum Ziel, die Instrumente innerhalb der Musik herauszuhören und dazu passende Grundschrittbilder zu kreieren. Die Klänge der Rhythmusinstrumente dienen hierbei zur Bewegungsmotivation für die Füße.

Diese Aufgabe durften alle Lehrgangsteilnehmer zu Klängen einzelner Rhythmusinstrumente erleben. Musikbeispiele liefert die CD, die an alle Teilnehmer verteilt wurde. Damit ist sichergestellt, dass im eigenen Training, im eigenen Unterricht oder vielleicht sogar einfach in der Freizeit das Musikerlebnis wieder aufgefrischt und vertieft werden kann. Im zweiten Level erweitert sich die Aufgabe um erste isolierte Körperaktionen. Diese können und sollen mit unterschiedlicher Spannung durchgeführt werden.

Eindrucksvoll erklärte Holger, worauf man zu hören hat. Jedes Instrument wurde einzeln vorgestellt, die Klangvielfalt jedes Instruments hervorgehoben, und die Wahrnehmung der Teilnehmer geschärft, dass jedes Instrument in der Lage ist, hohe und tiefe, lange und kurze, stärker oder schwächer akzentuierte Töne hervorzubringen. Jeder Ton kann vom Körper anders

>>



LTVB-Präsident Rudolf Meindl bei der Begrüßung.

Rhythmecality am Samstag

Der Samstag war „lateinisch“ und überfachlich geprägt. Dominiert wurde der Tag von der Weltneuheit „Rhythmecality“ mit Holger Nitsche und Jürgen Neudeck, die in zehn schweißtreibenden Stunden ein Konzentrationswunder vollbrachten: Von der ersten bis zur letzten Minute wurde es nie langweilig.

Seit zwölf Jahren gärten in den Köpfen von Holger und Jürgen die Idee, für alle Tänzer die Verbindung von Musik und Bewegung auf verständli-

Schattentänzen mit Sven Traut (links) und Anton Skuratov.





Jürgen Neudeck (links)
und Holger Nitsche.

vertanzt werden. Mit Begeisterung nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit, dies auszuprobieren.

Zu den Klängen von Agogo Bells, Surdo und Pandeiro wurden die Knie bewegt, die ersten Schritte vorsichtig gesetzt, wobei immer darauf geachtet werden musste, der Stimmung der Musik gerecht zu werden. Je weniger die Teilnehmer mitzählten und sich dafür ihren Empfindungen hingaben, umso harmonischer und schöner wurden die Bewegungen.

Tiefer in die Musik selbst eingehend lernt man die ersten Teiltaktschläge kennen, die anhand des "Shakers" vorgestellt wurden. Dieses Instrument liefert eher helle (hohe) Töne, und hat einen nachklingenden, offenen und weichen Klang. Dies ist die musikalische Grundlage für das typische Bouncen in der Samba.

Hierauf wurden auch weitere Instrumente analysiert, gefühlt und in Bewegung umgesetzt. Großen Wert legten Holger und Jürgen dabei auf das Erkennen der Klangfarbe und den damit verbundenen unterschiedlichen Empfindungen auf Seiten der Tänzer. Mit jeder Klangfarbe entsteht die Möglichkeit, Bewegungen mit veränderten Spannungen im Körper zu spüren und zu vertanzen.

Spannend gestaltete sich die Übung, die Schritte des ersten Levels mit den Körperbewegungen und -spannungen des nächsten Levels zu verbinden. Hierbei wurde deutlich, wie groß die Anforderungen

an jeden einzelnen sind, allen Instrumenten eines Musikstückes bewegungstechnisch gerecht zu werden. Und das, obwohl bisher nur leichte Schrittfolgen ausprobiert wurden.

Richtig zur Sache ging es, als die ersten Übungen des dritten Levels ins Spiel kamen. Im schwierigsten Teil des Trainingskonzeptes geht es darum, die Vielfalt der akustischen Signale zu erkennen und in einer Bewegungskette darzustellen. Zusätzlich zum Grundschriftbild des Tanzes liefert die Musik zusätzliche Betonungen, die vom Körper unterschiedlich in Bewegung umgesetzt werden sollen.

Es war schön, zu erleben, dass für hochwertiges, musikalisches und mitreißendes Tanzen kein schwieriges Figurenmaterial erforderlich ist. Schon bei reinen Basic-Figuren kann der Spaß an der Bewegung und die Freude beim Tanzen erlebt und natürlich auch weitervermittelt werden.

Das vorgestellte System Rhythmeality überzeugt auf ganzer Linie. Es stellt für Tänzer jedes Leistungsniveaus, für Tanzlehrer und natürlich auch für Tanztrainer eine gute Grundlage dar, um Tanzen dauerhaft richtig zu lernen und zu lehren. Das Buch von Holger und Jürgen, das jeder Lehrgangsteilnehmer erhalten hat, beinhaltet Hinweise, Tipps, Tricks und Informationen, die jeder braucht, der mit lateinamerikanischem Tanzen zu tun hat. Da dieses Werk nicht auf herkömmlichem Weg erworben werden kann, sondern nur bei Lectures mit Holger und Jürgen zur Verteilung kommt, sollte man möglichst schon die nächste sich bietende Gelegenheit nutzen, um das neue System persönlich kennenzulernen.



Holger Nitsche und sein Publikum.

Das Überfachliche

Parallel zu den Lateinaktivitäten liefern in zwei weiteren Sälen die überfachlichen UEs. Die Turnierleiter wurden zum Thema Turniermusik von Burkhard Hans geschult. Er wies auf die Wichtigkeit zur Zusammenarbeit im Vorfeld zwischen Turnierleiter und Discjockey bei Turnieren hin. Oft wird in kleineren Vereinen noch eben schnell am Vortag krampfhaft jemand gesucht, der am nächsten Tag Musik auflegt. Es ist von großem Vorteil, wenn es immer dieselbe Person ist, die auf Turnieren für Musik verantwortlich ist.

Ein wichtiger Hinweis für Turniere ist, dass durchaus mit kopierten CDs, mp3s, Laptop gearbeitet werden darf. Jedoch ist es von absoluter Wichtigkeit, dass die Original-CD griffbereit daneben liegt. Denn es kommt immer wieder vor, dass die Gema überprüft. Zu erkennen geben sie sich nicht, visieren nur im Vorbeigehen an, ob die Originalmusik ersichtlich ist. Ist sie es, hat der Verein seine Ruhe, ist sie es nicht, bekommt man Post.

Wenn mit Laptop für Turniermusik gearbeitet wird, empfiehlt Burkhard die Arbeit mit zwei Computern, damit die Turniermusik keinesfalls gestört wird. Vom Komprimieren des Originaltitels auf mp3 für ein Turnier rät er ab, denn hier werden zu große Datenmengen auf zu kleinen Speicherplatz gepresst, was auf dem Turnier zu unangenehmen Pannen führen kann.

Die Turnierleiter wurden von Burkhard auch auf Outtakes sensibilisiert, die gerade die unterklassigen Paare in größere Taktnöte bringen. Passiert das tatsächlich, sollte



Für Fußübungen bestens geeignet: das Treppenhaus.

der Turnierleiter den Mut haben, die Musik abzubrechen und den Tanz mit adäquater Musik neu starten.

Die zweite Doppelstunde wurde genutzt, um auf spezielle Belange der Turniermusik für Senioren III und IV einzugehen. Von den Teilnehmern wird darauf hingewiesen, dass viele Turnierleiter und DJs der Meinung sind, dass die Tänzer der Altersklasse Senioren III wohl mit dem Rollator auf die Fläche kommen, was natürlich nicht so ist. Die Senioren sind sehr dankbar, wenn sie auch musikalisch nicht in die Abstellkammer geschoben werden. Auch Senioren III und Senioren IV hören gern modernere Musik und nicht nur Strasser, Greger, Hallen. Für sie ist wichtig, Takt und Rhythmus zu erkennen, was bei neueren Titeln ja genauso wie bei den alten durchaus gegeben ist. Die ausschließliche „Beschallung mit Oldies und Evergreens“ ist daher schon fast eine Beleidigung. Damit soll aber beileibe nicht gesagt sein, dass alte und ältere Musik nicht mehr geeignet für den Turniersport ist – wie im richtigen Leben ist die Dosis ausschlaggebend.

Verein – Fit für die Zukunft

Nach der Mittagspause „quälte“ Rudolf Meindl das Auditorium mit dem Thema „Verein – Fit für Zukunft“. Ganz schnell wurde klar, dass es sich hier nicht um Quälerei, sondern um ein sehr informatives Thema handelte. Dass es unterschiedliche Varianten gibt, einen Verein zu leiten, ist unbestritten. Wichtig bei allen Varianten ist aber, das direkte Umfeld des Vereins im Auge zu behalten und stets darauf zu reagieren.

In welchem Umfeld befindet sich der Verein? Was hat er hier zu bieten? Die Ver-

eine sollten sich auch etwas mehr Gedanken machen, wie sie ihre Mitglieder halten und an den Verein binden. Das oberste Gebot ist jeweils, dass die Finanzen stimmen. Dies erreicht man durch die Zahl aktiver Mitglieder, die auch in ehrenamtliche Tätigkeiten verstärkt einbezogen werden sollten.

In der Beliebtheitskala befindet sich die Sportart bzw. Bewegungsart Tanzen deutschlandweit auf Platz neun. Es ist Aufgabe der Vereine, die Menschheit in die Vereine und auf das Parkett zu kriegen und die vorhandenen Möglichkeiten dazu nicht zu verschlafen.

Darauf aufbauend brachte Rudi in zwei weiteren UEs seine Erfahrungen zum Thema „Ermütigung im Sport“ an den Mann (und die Frau). Goethe sagte schon zu seiner Zeit: „Nicht die Talente, nicht das Geschick zu diesem oder jenem machen eigentlich den Mann der Tat; die Persönlichkeit ist's, von der alles abhängt.“

Alle Menschen haben das Grundbedürfnis nach Geborgenheit. So hat es im Sport der Trainer in der Hand, seine Tänzer zu führen und zu integrieren. Unterschieden wird hier nach gesunder und ungesunder Motivation.

Die gesunde Motivation hat Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und eine starke Persönlichkeit; Leistungen können auch in Drucksituationen voll abgerufen werden. Ungesunde Motivation zeichnet sich aus durch Selbstzweifel, Unsicherheit und Minderwertigkeitsgefühle. Ängste sind grundsätzlich leistungshemmend, führen zu Blockaden und reduzieren die normalen Gehirnfunktionen wie Denken, Koordinationsfähigkeit, Bewegungsmöglichkeiten, Körpersprache, Ausdruck, Gestik, Mimik und

Sprache. Mit diesem Wissen kann man feststellen, dass es sinnlos ist, Jemandem, egal in welcher Lebenssituation, Druck zu machen. Denn hier tritt lediglich das „Notprogramm“ eines jeden Menschen in Kraft, nämlich entweder tot stellen oder wegrennen. Während eines Tanzturniers hat nur der Gegner etwas davon, wenn unnötig Druck gemacht wird.

Die Prägung der Ängste findet während der ersten sechs Lebensjahre statt und steuert das Verhalten des folgenden Lebens. Aus diesem Grunde sollte jeder Trainer auf die Stärken bauen und nicht die Schwächen betonen. Gerade die Stärken sollten während eines Turniers hervorgehoben werden. Um sich den Schwächen zu widmen, ist das Training da.

Die Ermütigung von Paaren gehört auch immer wieder mit dazu. Viel zu häufig werden nur die Ersten gelobt. Der Misserfolg wird ggf. sogar verhöhnt. Deshalb ist es wichtig, die Grundregeln des Anstands immer zu beachten.

Zuletzt referiert Ingo über den Aufbau einer Leistungssportabteilung im Verein. Der wesentliche Teil für den Aufbau einer Leistungssportabteilung ist die Beschaffung von Tänzern und Tänzerinnen. Hierbei ist der Einfallsreichtum der Werbung gefragt: Tag der offenen Tür, Vorführungen, Auftritten bei Schulfesten oder in Einkaufszentren und Einiges mehr. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Motivationen kann man unterschiedlich ansprechen und nutzen. Sei es einfach nur, einer sportlichen Betätigung nachzugehen, ein Gruppenerlebnis zu haben oder gar den Kampfgeist zu wecken.



Anne-Lore Zimmermann.

>> Die Bayreuther IT-Fachleute.



Steht eine Tanzgruppe, eine Formation, kommt es auf den Trainer an. Denn ein guter Trainer ist Spezialist für zwischenmenschliche Beziehungen. Eine Gruppe steht und fällt mit den persönlichen Eigenschaften des Trainers. Er sollte sich auch stets seiner Vorbildfunktion bewusst sein. Sind sportliche Erfolge erreicht, ist der Aufbau der Leistungssportabteilung geglückt und wird zum Selbstläufer.

Was hat sie, was er nicht hat?

Zwar kein Selbstläufer, aber beliebt wie im letzten Jahr startet Anne-Lore Zimmermann in den Samstag – Thema „Was hat sie, was er nicht hat?“ Je zwei Doppelstunden sollen hierüber Aufschluss geben. Neben rein geschlechterspezifischen Merkmalen nehmen Mann und Frau im Tanzsport auch unterschiedliche Rollen ein. So hat der Herr beispielsweise die Führungsrolle inne, während die Dame in seinem Rahmen steht und für das Bild verantwortlich ist.

Können Sie sich vorstellen, was die Dame hat, was er nicht hat? Ein wichtiger Aspekt sind die hohen Absätze der Dame, welche Anne-Lore zum Thema des ersten Teils macht. Tanzen ist Hochleistungssport auf High Heels und Schuhe mit hohen Absätzen werden auch in Zukunft aus ästhetischen Gründen getragen.

Meist wird das Schuhwerk unter modischen Gesichtspunkten ausgewählt, die sportlich-funktionellen und anatomischen Anforderungen werden häufig außer Acht gelassen. In anderen Sportarten dient das Schuhwerk den spezifischen Anforderungen. Im Eiskunstlauf benötigt man Schlittschuhe für gleitende, flache Bewegungen, Ballettschuhe hingegen ermöglichen das Übereinanderstehen der Knochen im Fuß und Bein.

Ein Tänzer muss seine Füße trainieren, dazu ist es hilfreich zu wissen, wie sie funktionieren und wozu sie eigentlich da sind. Beim Stehen, Gehen und Laufen übernehmen die Füße eine ständige Ausgleichsfunktion für das Gleichgewicht – Füße sind nämlich dazu gemacht, auf unebenem Gelände nicht die Balance zu verlieren. Durch andauerndes Tragen von Schuhen geht das Wissen über und das Gefühl für Fußaktionen leider verloren. Die 26 Fußknochen ermöglichen beispielsweise das Rollen durch den Fuß. Eine eingeschränkte Beweglichkeit hingegen ist Ursache für auswärts gedrehte Füße, die fürs Tanzen ungeeignet sind.

Im zweiten Teil ihres Workshops ging Anne-Lore auf die Topline der Dame ein. Der Anspruch an eine möglichst große Oberlinie führt häufig zum gegenteiligen Ergebnis, und äußert sich in einem überstrapazierten Oberkörper, Verspannungen im Genick und Haltungsproblemen im oberen/unteren Rückenbereich.

Von vielen Trainern bekommen die Damen zu hören, du musst raus, raus, raus. Häufig geht dabei die eigene Balance verloren und die Dame wird zur Last für den Herrn. Was kann die Dame tun, um eine internationale Topline zu erwerben? Dazu muss sie sich über die Grundstruktur der Haltung bewusst sein.

Wie bereits in Teil eins gehört, ist der Hüftbeuger ein wichtiger Beckenmuskel, er muss lang genug sein, um das Becken in gerader (hängender) Position halten zu können. Das Einnehmen der Haltung beginnt im Becken, durch das Aufrichten des Beckens rollen die Schultern nach hinten, der Brustkorb öffnet sich und das Brustbein wird auf den Rippen beweglicher. Dazu sollte man sich vergegenwärtigen, dass der Brustkorb nur zum Teil ein knöchriges Gebilde ist, im vorderen Teil ist er durch Knorpel durchaus beweglich. Die vielgerühmte Posture ist eigentlich nur im Rücken notwendig. Anspannung in der Rückenmuskulatur ist wichtig, aber Entspannung ist noch wichtiger. Ständiges Dehnen der Rückenmuskulatur führt zu einem Reflex des Körpers, sich vor Überdehnung zu schützen.

Mit gezielten Übungen sollten alle Teilnehmer (auch die Herren) ein Bewusstsein entwickeln, was im Hüftgelenk, in der Wirbelsäule, im Brustkorb, im Rücken, im Kopf alles passiert, wenn eine ideale Haltung

eingenommen wird. Wo entstehen Dehnungen oder Stauchungen, wie viel Kraft muss ich aufwenden? Wie beweglich bin ich in meiner Haltung? Ab wann beginnt das Becken den Körper ins Hohlkreuz zu ziehen, wenn Oberkörper und Kopf immer weiter rausgehen? Welche Aktionen/Bewegungen fallen mir leichter? Wie ist das Körpergefühl nach den Übungen?

Die Regelkunde

Wahre Haltung müssen unsere Turnierleiter auch zeigen, wenn sie mit der Regel- und Fehlerkunde durch Michael Braun konfrontiert werden. Im ersten Teil seines Referats macht er die Lizenzinhaber zunächst mit Änderungen in der TSO vertraut, die bereits in Kraft getreten sind. Nachzulesen sind diese Änderungen in der TSO selbst sowie in den Veröffentlichungen im Tanzspiegel und auf der DTV-Homepage. Im Anschluss daran befasste sich Michael mit TSO-Änderungen, die 2013 in Kraft treten werden.

Zur Erinnerung gab Michael einen kurzen Abriss über die Logistik der Turnierunterlagen. So sind die Unterlagen rechtzeitig beim DTV einzureichen. Darüber hinaus sind eine korrigierte Startliste (sortiert nach Ergebnis) und bei Besonderheiten der Turnierbericht an den Sportdirektor Leistungssport bzw. den Landesjugendwart zu schicken, vorzugsweise in elektronischer Form. Aktuell werden ca. 95 Prozent der Turniere ausgewertet und im Hinblick auf korrekte Durchführung kontrolliert.

Ebenso stehen aktualisierte Tabellen zur Altersstruktur und zu Aufstiegsplätzen und -punkten für 2013 zur Verfügung. Michael weist insbesondere auf die Reduzie-



Burkhard Hans, Experte von Casa musica.



Hier gibt's was auf die Öhrchen.

rung der Aufstiegsunkte in vielen Klassen der Kinder-, Junioren- und Jugendgruppen hin. Deshalb sein Appell an die Beisitzer, zu Jahresbeginn bei Turnieren in diesen Altersgruppen die Startbücher bezüglich der bisher gesammelten Punkte besonders zu kontrollieren.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen setzte Michael Braun die Turnierleiterschulung zunächst mit einer Empfehlung an alle Turnierleiter fort, bei Turnieren mit mehr als zwei Runden beim Setzen von Pausen die Pausenfüller nicht schon in den ersten Runden zu vergeuden. Ebenso wies Michael auf die Stellen in der TSO hin, die Bestimmungen zur Kleiderordnung enthalten: F.8 (Einzelwettbewerbe), Anhang 8 (Durchführungsbestimmungen), Anhang WDSF Kleiderordnung.

Danach ging Michael Braun auf typische Verstöße gegen TSO-Bestimmungen und Nachlässigkeiten bei der Abwicklung von Turnieren ein.

Die folgenden Fälle basieren auf aktuellen Beobachtungen aus der Turnierszene:

- Vorrunde startet mit 19 Paaren. Ein vermeintlicher Aufsteiger tanzt LW und TG mit. Neun Paare tanzen im Anschluss die 1. Zwischenrunde ...
Zehn Paare hätten weitergenommen werden müssen, da das Turnier mit 19 Paaren gestartet wurde – die Größe des Startfeldes hat zudem Auswirkung auf die Zahl der zu vergebenden Kreuze.
- Nach einer Vorrunde mit acht Paaren ergibt sich Platzgleichheit auf den Plätzen sechs bis acht. Ist im Anschluss daran ein Finale mit fünf Paaren möglich? Nein, es muss mindestens eine erste Zwischenrunde getanzt werden.
- Ein österreichisches Breitensportpaar ist für die D-Klasse gemeldet ...
Das Paar ist nicht startberechtigt, da ohne Lizenz kein Start möglich.
- Unsaubere Eintragungen in die Wertungsrichter-Lizenzbücher erschweren die Vergabe von höheren Lizenzen, da hierfür die genaue Anzahl an Turnieren (und nicht Turniertagen) ausschlaggebend ist ...
- Wertungsrichter vergisst einen Tanz zu bewerten, da er nicht am Flächenrand stand ... Der Turnierleiter sollte den Tanz wiederholen lassen und sich davon überzeugen, dass alle Wertungsrichter an der Fläche stehen. Einen Wertungsrichter, der seiner Aufgabe nicht nachkommt, sollte er darauf hinweisen.
- Als Ergebnis wurden in die Startbücher die Startnummern eingetragen – der Sieger hatte leider die Startnummer 6 ...

- In die Startbücher wurde kein Platz eingetragen, Punkte glücklicherweise schon ...
- Diskussion der Wertungsrichter mit dem Turnierleiter auf einer Landesmeisterschaft, weil ein Paar eine Startnummer trug, die nicht auf den Wertungsrichterzetteln stand, obwohl die Vorrunde bereits lief ... In diesem Fall sollte der Turnierleiter das Turnier neu starten – dabei entsteht kein Zeitverlust, da mit dem Turnier gerade erst begonnen wurde.
- Junioren II-Paar startet sechs Monate lang (sieben Turniere) in der Junioren I... Verstöße gegen vorgeschriebene Altersgruppenwechsel führen zu Sanktionen gegen Turnierleiter, Sportwart und das Paar selbst – speziell zu Jahresbeginn sollten Beisitzer auf Startberichtigung bei Jugendturnieren achten.
- Paar mit Breitensportpass versucht, bei einer Landesmeisterschaft zu starten ...
- Finale Senioren III S Standard – zwei Paare brechen kurz vor Ende des Quicksteps den Tanz ab, Wertung: 11666 und 66366 (d.h. nur zwei Wertungsrichter haben den Abbruch erkannt) – das (nicht aktualisierte) EDV-Programm ermittelt den geteilten 5./6. Platz ...
Der Zeitpunkt des Abbruchs spielt keine Rolle, für die betreffenden Paare ist grundsätzlich der schlechteste Platz zu vergeben. Über die Reihenfolge der beiden Paare hätte eigentlich die niedrigere Quersumme zugunsten des Paares mit den beiden Einsen entschieden, ein nachträglicher Protest des Paares hatte wegen eines Formfehlers (schriftlich pro-

tollierter Einspruch beim Turnierleiter nach Beendigung des Turniers) keine Aussicht auf Erfolg.

Der Sonntag

Für die Turnierleiter gab es am Sonntag das Sonderthema „Formationen“, vermittelt von Ingo Körber, der dazu aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz schöpfte. Um ein erfolgreiches Formationsturnier durchzuführen, braucht man in erster Linie eine hervorragende Planung und Vorbereitung. Erst ein gut durchdachter Zeitplan bietet den Mannschaften die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre ihre besten Leistungen zu zeigen.

Überhaupt gehört zu den Hauptaufgaben eines Formationsturnierleiters, mit Fingerspitzengefühl und viel Einfühlungsvermögen für sportlich faire Verhältnisse zu sorgen. Ein einziger Fehler, ein einziges kritikwürdiges Verhalten kann bereits zu großen Problemen führen. Unterhaltsam und trotzdem lehrreich berichtet Ingo Körber über Fehler und Sachverhalte, die sich im Lauf der letzten Jahre ereignet haben.

Ladies first mit zwei Herren

Ein schweres Erbe traten Manu Fallner und Sandro Hoffmann an, denn nach dem „lateinischen“ Hochgenuss vom Samstag muss das Interesse der Lizenzinhaber neu geweckt werden. Aber wer die beiden kennt, weiß, dass ihre Doppelmoderation

>>



Manuela Fallner, Rudi Grabon und Sandro Hoffmann.

sehr unterhaltsam sein wird. Ladies first ist das Grundthema im überfachlichen Teil.

In den vergangenen Jahren hat es sich zu sehr entwickelt, dass der Herr glücklich ist, wenn die Dame nicht stört. Doch Manu macht klar, dass ein Tanzpaar nicht aus 50 Prozent Herr und 50 Prozent Dame besteht, um dann zu 100 Prozent ein Paar zu haben, sondern es gibt 100 Prozent Herr und 100 Prozent Dame. Jeder hat seine Aufgaben im Paar und hat diese auch zu 100 Prozent zu erfüllen.

Sandro Hoffmann definiert die Bezeichnung Sport. Als Sportart wird bezeichnet, was mit einer genauen Bewegungsabfolge schriftlich festgelegt ist. Aus diesem Grunde wird auch Golf als Sportart definiert. Grundsätzlich sind Frauen in ihrer genetischen Beschaffenheit Männern muskulär, in Ausdauer, Kraft, etc. unterlegen. Frauen sind schon aufgrund biologischer Gründe nicht in der Lage, dieselbe Leistung zu erbringen wie ein Mann. Doch auf der Tanzfläche wird der Dame mindestens genau so viel abgefordert wie dem Herrn. Bei allen anderen Sportarten gibt es unterschiedliche Bemessungstabellen für Frauen und Männer. Im Tanz ist dies nicht möglich. Aufgrund der körperlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau ist es dringend erforderlich, dass Frauen zusätzlich etwas für ihre Kondition machen, damit sie mit ihrem männlichen Gegenstück bis zum Ende mithalten können – so Sandro. Bevor ihn nun die Damen erschlagen, wechseln wir lieber in den großen Saal und schauen uns den Latein-Workshop mit Manuela Faller & Sandro Hoffmann an.

Zu Beginn des Workshops brachte Sandro Hoffmann den Brustkorb der Teilnehmer durch die Strecker und Streckerketten der Muskulatur in die korrekte Position. Es gelang ihm wieder, dem Tänzer ein Bewusstsein für den Körper zu geben und feinfühlig dafür zu werden, was im eigenen Körper während der Bewegung alles passiert.

Manuela Faller und Sandro Hoffmann erklärten den Teilnehmern in diesen beiden UEs, Arme und Rumpf komplett von der Atmung mit dem Brustkorb zu steuern und somit eine natürliche Bewegung hervorzurufen. Besonders klar wurde, wie natürlich Bewegungsabläufe der Arme sind, wenn man nur den Impuls dazu richtig setzt. Dazu kommen später auch die Füße. Der Rumpf dient als Übertragungsglied von Bewegungsimpulsen und hat eine richtunggebende Funktion.

Um zu veranschaulichen, wie natürlich die Bewegungen eigentlich sind, die man

von den Paaren im Tanz erkennen können will, ließ Sandro drei Herren einfach laufen. Man sah hier ganz genau, wie automatisch die Seiten und die Arme so mitgehen, wie man es auch im Tanz gern will. Als Sandro den Herren untersagte, irgendeine Bewegung im Oberkörper oder im Arm zu machen, fiel es den demonstrierenden Herren doch sichtlich schwer, dies umzusetzen.

Beatrice Vogliedner

Peter Birndorfer

Alexander Raith

Lothar Pothfelder

Die Gala am Abend

Willkommene Abwechslung zum Unterricht beim Alpenseminar bot die LTVB-Gala am Samstagabend. Neben dem Fachpublikum fanden sich auch Gäste aus Murnau und Umgebung ein, um ein umfangreiches Showprogramm zu genießen und zwischendurch selbst auf dem Parkett tätig zu werden. Dezent im Hintergrund, aber unüberhörbar, stand am virtuellen Plattenteller wieder Burkhard Hans von Casa Musica. Der Fachmann in Sachen Tanzmusik bot eine gelungene Zusammenstellung aus Evergreens und aktuellen Titeln.

Die Galagäste bekamen zuerst eine Tanzdisziplin zu sehen, die es zu den Anfangszeiten des Tanzsports noch nicht gab. Die Jazz- und Modern Dance Formation „New Elements“ von der TSG Bavaria erntete mit ihrer neuen Choreografie mit dem Titel „Spinnen“ Beifallsstürme. Die jungen

Tänzerinnen aus Pfaffenhofen haben in der Small Group Disziplin herausragende Erfolge vorzuweisen. So gewannen sie den Deutschlandpokal und wurden Vierte bei den Weltmeisterschaften in Frankfurt.

Aus demselben Verein kommen zwei Duo-Paare, die trotz ihres noch sehr jugendlichen Alters auf nationaler wie internationaler Ebene bereits Topresultate erzielt haben. Davon konnten sich die Ballgäste selbst ein Bild machen und sich sowohl in tänzerischer als auch akrobatischer Hinsicht von den Qualitäten der Tänzerinnen überzeugen.

Jana Diemer und Nina Dragomir, beide elf Jahre jung, ernteten sich bei der Weltmeisterschaft in Frankfurt die Silbermedaille in der Kategorie Duo Kinder. Nina wurde Dritte bei der Deutschen Meisterschaft im Solotanz.

Anna Grünwald und Nina Knan, beide zwölf Jahre jung, eroberten bereits 2011 den Weltmeistertitel in der Kategorie Duo Kinder. Ebenso den nationalen Titel, den die beiden heuer erfolgreich verteidigten. Anna sicherte sich zudem im Solotanz im vergangenen Jahr den fünften Platz bei der Weltmeisterschaft der Kinder und dieses Jahr die Deutsche Meisterschaft.

Für herausragende tanzsportliche Leistungen wurden Jana und Nina mit der Ehrennadel des LTVB in Silber ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Gold erhielten Anna und Nina. Damit sind sie die jüngsten Trägerinnen dieser Auszeichnung in der Geschichte des Verbands. Die ehemalige Lateinformations tänzerin der TSG Bremerhaven, Natalya Menzel, bekam für ihre erfolgreiche Ar-



DTV-Lehrwartin Birgit von Daake.



LTVB-Ehrenpräsident Horst Krämer.



LTVB-Ehrenmitglied Kurt Haas.



Links der Präsidenten-Walzer, rechts der Lehrwarte-Tango (korrekt der „Sportdirektor-für Bildung- und-Ausbildung-Tango“).



Die Rock'n'Roll-Formation „Dance Explosion“ des SV Mering präsentierte sich auf der Gala.

beit als Trainerin bei der TSG Bavaria einen Geschenkkorb.

Die Rock'n'Roll-Formation „Dance Explosion“ des SV Mering präsentierte die nächste Facette aus dem breiten Spektrum des Tanzsports. Die amtierenden schwäbischen, bayerischen und süddeutschen Meister errangen als vorläufigen Höhepunkt Platz drei bei der Deutschen Meisterschaft. Mit ihrem neuen Programm mit dem Thema „Nightwish“ wollen sie nächstes Jahr Deutsche Meister werden.

Vor einem Jahr wurde der LTVB gebeten, einem hochkarätigem Tanzpaar aus dem Norden der Republik, das bisher für die Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Bremen getanzt hatte, bei einem Neuanfang in Bayern behilflich zu sein. Anfang des Jahres haben Anton Skuratov und Alena Uehlin, die ursprünglich aus Russland

und Weißrussland stammen, beim TTC München eine neue tänzerische Heimat gefunden. Die ersten Erfolge ließen auch nicht lange auf sich warten, im Februar wurden sie Bayerische Meister in den lateinamerikanischen Tänzen und im März Vierte bei der Deutschen Meisterschaft in derselben Disziplin. Von ihren herausragenden tänzerischen Qualitäten konnte sich das Publikum in Murnau bei einer Lateinschau selbst überzeugen.

Bevor Anton und Alena ihren zweiten Auftritt hatten, wurde der Reigen der Darbietungen mit Boogie Woogie fortgesetzt. Christian Adler und Kathrin Guschal vom TSC Dancepoint, Königsbrunn zeigten abwechselnd langsame und schnelle Runden, originell und witzig interpretiert zu bekannten Titelmelodien aus den James Bond-Filmen. Christian und Kathrin wurden

erst kürzlich Deutscher Vizemeister in der Hauptklasse, in der deutschen Rangliste rangieren sie derzeit auf Platz drei. Natürlich entlässt das begeisterte Publikum die beiden nicht ohne eine Zugabe.

Anton und Alena tanzen genauso hervorragend Standard wie Latein. Als Allrounder sind sie gleich in drei Disziplinen zu Hause, dementsprechend voll ist ihr Terminkalender. Auf Wunsch des LTVB haben sie an diesem Wochenende zugunsten des Alpenseminars auf einen Start bei den Vienna Open verzichtet. Nach einer weiteren vielbejubelten Showeinlage in Standard gewährten Anton und Alona dem Publikum noch eine Zugabe im Quickstep. Für besondere Verdienste um den Amateurtanzsport in Bayern wurde ihnen die Ehrennadel des LTVB in Bronze verliehen.

Peter Birndorfer



Das JMD-Kinder-Duo
Jana Diemer und Nina Dragomir.



Noch ein Duo:
Anna Grünwald und Nina Knan.



Das Zehn-Tänze-Paar Anton Skuratov/ Alena Uehlin mit dem Lateinprogramm.

Senioren II auf Titeljagd

Die letzten Meisterschaften im Jahr 2012

Paare der Klassen D- bis A-Standard der Senioren II bestritten im TSC Rot-Weiß Lorsch die letzte Hessische Meisterschaft des Jahres und erlebten eine sehr gut organisierte Veranstaltung.

Beim Rot-Weiß Lorsch fanden in der Nibelungenhalle die letzten Meisterschaftsentscheidungen des Wettkampffjahres 2012 statt. Etwas Probleme gab es bei den untersten Klassen. Ihnen wurde eine teilweise zu schwere Musikauswahl präsentiert. Hier sollte man im Vorfeld eine sorgsamere Auswahl betreiben. Ansonsten ist den Organisatoren eine ausgezeichnete Veranstaltung gelungen. Es gab reichlich Präsente und für das leibliche Wohl war ausgiebig gesorgt. Durch ein Missverständnis fehlte ein Wertungsrichter, so dass die Turnierleitung einen im Publikum anwesenden Wertungsrichter um seinen Einsatz bat. Jürgen Arend sagte bereitwillig zu, so dass dem Ablauf nichts mehr im Wege stand.



Ralf-Dieter Müller/Iris Müller-Wetekam sicherten sich den Meistertitel in der D-Klasse. Fotos: Straub

Senioren II D

In der D-Klasse gingen 15 Paare an den Start – mehr als erwartet, so dass schon das erste Turnier länger als geplant dauerte. Dies wirkte sich auch auf die folgenden Turniere aus, was aber niemanden störte. Nicht ungewöhnlich sind in der Einsteigerklasse divergierende Wertungen. So entschieden sich drei von fünf hessischen Wertungsrichtern für Ralf-Dieter Müller/Iris Müller-Wetekam und kürten sie zu den neuen Hessischen Meistern. Die beiden anderen Wertungsrichter sahen Norbert Klein von Hall/In-Ok Kwun auf Platz Eins, welches dann zum Silberrang führte. Wertungen von zwei bis fünf bescherte Jürgen Kaiser/Helga Füzy-Kaiser die Bronzemedaille. Ein ähnliches Spektrum wies auch die Bewertung für Ralf Krahnne/Regina Schönewolf auf, jedoch reichte es für dieses Paar nur zu Platz vier. Mit zwei fünften und einem sechsten Platz wurden Wolfgang und Renate Eisenhart Fünfte vor Uwe und Carola Hefter. Alle Finalisten machten von der Sonderaufstiegsregelung bei Meisterschaften Gebrauch. Außerdem stiegen Gerd und Petra Horlaviile (TC Blau-Orange Wiesbaden) mit dem sieben Platz auf.

1. Ralf-Dieter Müller/Iris Müller-Wetekam, TSC Der Kasseler Kreis (3)
2. Norbert Klein von Hall/In-Ok Kwun, Schwarz-Silber Frankfurt (6)
3. Jürgen Kaiser/Helga Füzy-Kaiser, TSC Main-Kinzig-Schwarz-Gold Hanau (9)
4. Ralf Krahnne/Regina Schönewolf, TSC Der Kasseler Kreis (12)
5. Wolfgang und Renate Eisenhart, TSC Rödermark (16)
6. Uwe und Carola Hefter, TSC Groß-Gerau (17)



Sichtlich Spaß hatten Thomas Bleyer/Regina Heiermann bei ihrer Meisterschaft vor heimischem Publikum.

Senioren II C

Mit den Aufsteigern der D-Klasse, die fast alle erneut antraten, fand die Entscheidung mit 13 Paaren statt. Mit intensiver Unterstützung von zahlreichen Clubmitgliedern sicherten sich Thomas Bleyer/Regina Heiermann vor heimischer Kulisse den Meistertitel. Wie in der D-Klasse gingen die Meinungen über die gezeigten Leistungen bei den Wertungsrichtern deutlich auseinander. So musste die Skatingregel über die Vergabe der weiteren Medaillen entscheiden. Mit knappem Vorsprung erhielten Peter und Angelika Schmidt die Medaille in Silber und Edgar und Renate Bugenhagen die in Bronze. Die Vizemeister der D-Klasse freuten sich als bestes Aufsteigerpaar über Platz vier. Von zwei bis sechs reichte die Bewertung für Rainer und Christa Brühl, die sich Platz fünf vor Jürgen Kaiser/Helga Füzy-Kaisersicherten. Bei der Siegerehrung wurde es erneut laut, als bekannt wurde, dass die Meister Bleyer/Heiermann in die B-Klasse aufgestiegen waren.

WR Gabor-Istvan Hoffmann,
Blau-Gold Casino
Darmstadt
Utz Meseberg,
ATC Oranien Diez-Limburg-
Bad Camberg
Heidemarie Neuenfeldt,
TSC Fischbach
Gerald Kroha,
TSC Erato Taunusstein
Jürgen Arend,
TSC Main-Kinzig-Schwarz-
Gold Hanau

1. *Thomas Bleyer/Regina Heiermann, TSC Rot-Weiß (4)*
2. *Peter und Angelika Schmidt, TC Der Frankfurter Kreis (10)*
3. *Edgar und Renate Bugenhagen, TSC Rot-Weiss Viernheim (10)*
4. *Norbert Klein von Hall/In-Ok Kwun, Schwarz-Silber Frankfurt (17)*
5. *Rainer und Christa Brühl, Tanz-Freunde Fulda (20)*
6. *Jürgen Kaiser/Helga Füzy-Kaiser, TSC Main-Kinzig-Schwarz-Gold Hanau (23)*

3. *Dimitri Malyi/Lilia Mala, Schwarz-Rot-Club Wetzlar (17)*
4. *Johann und Catherine Hartmann, TSC Rödermark (18)*
5. *Martin und Daniela Schönfelder, TC Blau-Orange Wiesbaden (26)*
6. *Jörg und Gitta Seidel, TSV Blau-Gold Steinbach/Ts. (29)*



Dr. Ludwig Benes/Dr. Stefanie Hagner-Benes tanzten sich überzeugend an die Spitze der A-Klasse.

1. *Dr. Ludwig Benes/Dr. Stefanie Hagner-Benes, TSV Blau-Gold Marburg (5)*
2. *Birger Holtermann/Jianping Wu, Grün-Gold TSC Dreieich (10)*
3. *Stefan und Bettina Strupp, TC Blau-Orange Wiesbaden (15)*
4. *Thomas und Christine Liesem, TSC Fischbach (23)*
5. *Franz Lang/Monika Kleinschmitt, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg (25)*
6. *Klaus und Silvia Nissl, TSC Rödermark (27)*
7. *Andreas Leßmann/Carola Jene, TSC Rot-Weiss Viernheim (35)*

Im Finale auf der DM Boogie Woogie

Bei der Deutschen Meisterschaft im Boogie Woogie am 10. November in Königsbrunn erreichten Jörg und Gisela Burge-meister (TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg) klar das Finale. Von 18 Paaren erreichten sieben Paare dieses Ziel. Am Ende belegte das Paar aus Aschaffenburg den fünften Platz.

Senioren II A

Den würdigen Abschluss des Tages steuerten neun Paare der A-Klasse bei. Auch hier war sich die Jury absolut uneinig, was zu einem Siebener-Finale führte. Die Paare hatten somit die schwere Aufgabe, ihre Leistungen bei etwas beengten Verhältnissen im Finale noch einmal optimal abzurufen. Am besten gelang dies Dr. Ludwig Benes/Dr. Stefanie Hagner-Benes. Sie erhielten die meisten Bestnoten und sicherten sich damit den letzten Meistertitel. Auch an Birger Holtermann/Jianping Wu gingen einige Bestnoten. Diese sicherten dem Paar die Silbermedaille vor Stefan und Bettina Strupp. Zwischen Platz vier und sechs ging es äußerst eng zu. Thomas und Christine Liesem belegten in den ersten drei Tänzen den vierten Platz, den sie auch in der Endabrechnung erhielten. Auf den Plätzen folgten Franz Lang/Monika Kleinschmitt, Klaus und Silvia Nissl sowie Andreas Leßmann/Carola Jene.

Conelia Straub

Senioren II B

Die B-Klasse startete mit neun Paaren. An der Spitze des Feldes entwickelte sich ein spannender Zweikampf um den Titel. Marek und Teresa Reif freuten sich am Ende über den Sieg. Nicht nur über Bronze, sondern auch über den Aufstieg in die A-Klasse freuten sich Dimitri Malyi/Lilia Mala. Das Meisterpaar der Senioren III B-Klasse, Johann und Catherine Hartmann, verpasste in der jüngeren Altersklasse um eine Platzziffer eine Medaille und war dennoch mit dem vierten Platz sehr zufrieden. Erneut sehr gemischte Wertungen sahen Martin und Daniela Schönfelder und belegten damit den fünften Platz vor Jörg und Gitta Seidel.

1. *Marek und Teresa Reif, TSC Der Kasseler Kreis (6)*
2. *Andreas und Cornelia Ullmann, TSC Rot-Weiss Viernheim (9)*



Marek und Teresa Reif holten die zweite Goldmedaille für den TSC Der Kasseler Kreis.

Rosenmontagstreff für Fach-ÜL-C-Breitensport, Trainer C und Trainer B

Der traditionelle Rosenmontagstreff, den die Tanzsporttrainervereinigung TSTV als Workshop mit dem HTV durchführt, findet im Clubhaus des TC Blau-Orange Wiesbaden statt. Zum Thema „Rhetorik für Trainer Teil 3 – Überzeugend reden, souverän deeskalieren!“ referiert Peter E. Brandt über 5 LE.

Termin	Rosenmontag, 11.02.2013 von (neu) 16.30 bis 21.00 Uhr
Ort	Neues Clubhaus des TC Blau-Orange Wiesbaden, Erich-Ollenhauer-Straße 6-8, 65203 Wiesbaden-Biebrich, Tel.: 0611-507777
Thema	Rhetorik für Trainer Teil 3 – Überzeugend reden – souverän deeskalieren 5 LE „überfachlich“ für ÜL, Tr C und Tr B
Referent	Peter Edwin Brandt, Tübingen
Gebühr	für Mitglieder TSTV Hessen frei, andere TSTV-Mitglieder 20 EUR /Pers., Nichtmitglieder 40 EUR/Pers. Bitte alle Zahlungen in bar bei Lehrgangsbeginn!
Meldungen	Bitte bis spätestens 04.02.2013 über den Verein an TSTV Niko Riedl, Wiesbaden, Fax: 0611-509197 oder E-Mail niko.riedl@arcor.de

Hessischer Tanzsportverband e.V. Mitgliederversammlung 2013

Wir laden unsere Mitglieder zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein:

Sonntag, den 24. März 2013, 11.00 Uhr
Saalbau Volkshaus Sossenheim, Siegerner Strasse 22,
65936 Frankfurt am Main.

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung der ordentlichen Mitgliederversammlung
2. Grußworte
3. Verleihung Jugendförderpreis 2012 und Ehrungen
4. Aussprache über die veröffentlichten Berichte des Präsidiums und der Beauftragten
5. Feststellung der Stimmzahl
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Satzungsänderungen
8. Entlastung des Präsidiums
9. Wahlen zum Präsidium
10. Bestätigung der Wahl des Jugendwartes und der Jugendwartin
11. Bestätigung der Wahl des Vertreters des HRBV
12. Wahl der Rechnungsprüfer
13. Beratung des Etats 2013
14. Anträge
15. Ergänzungswahl zur Leitung der Mitgliederversammlung
16. Verschiedenes

Anträge der Mitglieder müssen mit kurzer Begründung bis zum 11. Februar 2013 beim Präsidium (HTV-Geschäftsstelle, Wächtersbacher Str. 80, 60386 Frankfurt) vorliegen.

Die Berichte 2012 und die endgültige Tagesordnung stehen allen Mitgliedern gemäß § 11, Abs. 3 der Satzung rechtzeitig vor der Versammlung im Internet www.htv.de unter dem Stichwort „Mitgliederversammlung 2013 / Berichtsheft“ zur Verfügung.

Hessischer Tanzsportverband e.V., Das Präsidium

Verbandsjugendtag 2013

Hiermit wird gemäß § 7 der Jugendordnung der 40. ordentliche Verbandsjugendtag der HTSJ mit nachstehender, vorläufiger Tagesordnung einberufen:

Termin Sonntag, 24. März 2013, 09.30 Uhr
Ort Saalbau Volkshaus Sossenheim, Siegerner Strasse 22, 65936 Frankfurt am Main

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung des Verbandsjugendtages, Begrüßung
2. Wahl des Tagespräsidiums
3. Feststellung der anwesenden Mitglieder und deren Stimmzahl
4. Bestätigung der Ergänzungswahl zum Jugendausschuss nach § 10.6 Jugendordnung
5. Jahresbericht des Jugendausschusses
6. Vorlage Haushaltsabschluss 2012
7. Entlastung des Jugendausschusses
8. Neuwahl der Landesjugendwartin, des Landesjugendwartes, des Jugendausschusses
9. Vorlage Haushaltsplan für 2013
10. Änderung der Jugendordnung

11. Anträge
12. Verschiedenes

Teilnahmeberechtigt sind:

- a.) Jugendwarte und Jugendwartinnen, die von den Jugendlichen ihres Vereines gewählt wurden und dem Vereinsvorstand angehören, oder deren Stellvertreter;
- b.) Jugendsprecher, die von den Jugendlichen ihres Vereines gewählt wurden und bei ihrer Wahl unter 21 Jahren (Geburtsjahr) waren, oder deren Stellvertreter;
- c.) der Jugendausschuss der HTSJ;
- d.) die Mitglieder des Tagungspräsidiums.

Anträge können gemäß § 7.3. der Jugendordnung nur von den unter a), b) und c) genannten Personen und dem HTV-Präsidium gestellt werden. Sie müssen dem/der Landesjugendwart/in mindestens vier Wochen vorher bis Sonntag, den 24. Februar 2013 schriftlich mit Begründung vorliegen. Die vorliegende Tagesordnung ist endgültig gemäß § 7.3, wenn keine Anträge eingegangen sind. Anträge und Änderungen der Tagesordnung werden spätestens drei Wochen vor dem Verbandsjugendtag auf den Internet-Seiten www.htv.de und www.htsj.de bekannt gegeben.

Hessische Tanzsport Jugend, Dr. Helmut Kreiser, Landesjugendwart

Ausschreibung der Landesmeisterschaften 2014

Das Präsidium des Hessischen Tanzsportverbandes schreibt hiermit die Landesmeisterschaften für das Jahr 2014 wie folgt aus:

26.01.2014	**SEN III D+C Standard HGR D+C Standard
02.02.2014	Kinder I+II D+C Latein JUN I D+C Latein, JUN II D+C Latein
09.02.2014*	JUN I B Latein, JUN II B Latein Jugend D+C+B+A Latein
15.02.2014*	**SEN I A Latein **SEN II S Latein HGR B+A+S Latein
09.03.2014	HGR II D+C Standard, SEN I D+C Standard SEN IV/A Standard
16.03.2014*	SEN I B+A Standard, SEN II S Standard
06.04.2014*	HGR B+A Standard **SEN S Latein SEN IV/S Standard
01.06.2014	**SEN D+C+B Latein HGR D+C Latein
31.08.2014	SEN III B+A+S Standard
20.09.2014	SEN I S Standard, HGR S Standard
28.09.2014	**Kinder I+II D+C Standard **JUN I D+C+B Standard **JUN II D+C+B Standard **Jugend D+C+B+A Standard
12.10.2014	HGR II B+A+S Standard
19.10.2014	HGR II D+C+B+A+S Latein
02.11.2014	SEN II D+C+B+A Standard

Die mit **gekennzeichneten Turnierklassen werden als offene Landesmeisterschaften ausgeschrieben. Die Bewerbungen sind bis zum 22.02.2013 zweifach an die Geschäftsstelle des HTV zu richten. Komplette Ausschreibungsbedingungen unter www.htv.de

Vollmachten zum Verbandsjugendtag können jederzeit von der Internet-Web-Seiten www.htv.de und www.htsj.de im Download-Bereich heruntergeladen werden. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass Jugendvertreter ohne Vollmacht kein Stimmrecht haben. Gäste sind herzlich willkommen.

Klarer Sieg für Guiseppe Pio Scerra/Liana Mkrтчjan

Lollball in Bad Hersfeld

Auch bei der 51. Auflage des Lollball waren die Zuschauer mit dem Ballprogramm voll und ganz zufrieden. Die Organisatoren des TSC Rot-Weiß Bad Hersfeld mit ihrer Vorsitzenden Ilse Saal an der Spitze hatten ein abwechslungsreiches Programm zusammen gestellt. Der Verein nachwuchs eröffnete mit der Jugendgruppe „Sweet Girls“ den festlichen Ballabend. Dann begrüßte Turnierleiter Franz Mahr (TSC Fulda) die sechs Paare der Hauptgruppe A-Latein. Schon in deren Vorrunde war die Begeisterung des Publikums voll zu spüren. Es sah nach einem spannenden Wettbewerb aus. Doch nach der ersten of-

fenen Wertung in der Endrunde fiel die Entscheidung klar zu Gunsten von Guiseppe Pio Scerra/Liana Mkrтчjan (TZ Heusenstamm). Nachdem sie die ersten beiden Tänzen gewonnen hatten, keimte bei den ärgsten Verfolgern Peter Rupp/Ann Terentyeva (TSC Schwarz-Gold Göttingen) nach dem Gewinn der Rumba noch mal Hoffnung auf. Doch dies beflügelte auch die Tänzer aus Südhessen, die in den beiden abschließenden Tänzen nichts mehr anbrennen ließen. Den dritten Platz sicherten sich Daniel Shapilov/Carina Zavline (Shall we dance Berlin). Mit Leon Falke/Anastasia Shishkina ging der vierte Platz erneut an

ein Paar aus Göttingen. Die Plätze fünf und sechs belegten Philipp Köhler/Navina Laqua (Tanz Kreis Schwarz-Gold Altenburg) und Alexander Wilhelm/Laura Beichel (TSC Diamant Limburg).

„Die Atmosphäre hier ist großartig, das Publikum perfekt und die Kapelle klasse,“ äußerten die Turnierpaare zufrieden. Für die Zuschauer gab es noch einen abschließenden Höhepunkt, als Valentin Lusin/Re-nata Busheeva ihre Standardshow präsentierten. „Wir hatten sechs tolle Paare, haben sehr guten Sport gesehen und sind letztendlich mit dem Besuch des Balls doch zufrieden,“ resümierte die Vorsitzende Ilse Saal über die Veranstaltung. Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt, selbst ein eifriger Tänzer und Stammgast des Lollball, war ebenfalls voll des Lobes.

Cornelia Straub

Ganopolsky/Pätzug gewinnen Barbarossa-Pokal

„Fly me to the Moon“ lautete das Motto beim Rot-Weiß-Ball des Kaiserslauterer Tanzclubs in der Fruchthalle. Eingebettet in das attraktive Show-Programm der Aktiven des Vereins war das Lateinturnier um den Barbarossapokal der Stadt Kaiserslautern. Viele hochkarätige Leistungspaare haben in den bisherigen 39 Turnieren in die Siegerlisten eingetragen. Diesmal zeigten die seit 2010 amtierenden Rheinland-Pfalz-Meister der S-Klasse, Kirill Ganopolsky/Kim Pätzug, von Beginn an, dass sie zum zweiten Mal nach 2010 den Pokal mit nach Neustadt-Mußbach nehmen wollten. Ihre ausgereifte Technik spielten sie voll aus und präsentierten sich mit toller Ausstrahlung und spritzigen Schritt- und Figurkombinationen - sie beherrschten mit ihrer Übersicht das Parkett.

Im Vorjahr gewannen Sarah und Alexander Karst (Schwarz-Gold Saarbrücken)



*Die Sieger Kirill Ganopolsky/
Kim Pätzug. Foto: Röhrich*

den Pokal in den Standardtänzen und mischten diesmal auch bei Samba und Co. vorne mit. Kim und Kirill konnten sie zwar keine einzige Eins abnehmen, doch war ihr zweiter Platz nie in Gefahr. Ganz souverän verwiesen sie Vladimir Capcelea/Samira Deller vom ausrichtenden Kaiserslauterer Club auf Rang drei.

Nach diesen drei S-Klasse-Paaren präsentierten sich auch die A-Paare in der Fruchthalle so gut, dass vielen Ballbesuchern der Unterschied wahrscheinlich gar nicht bewusst wurde. Zwei Jugend-A-Paare folgten auf den weiteren Rängen: 4. Guiseppe Pio Scerra/Liana Mkrтчjan (TZ Heusenstamm), 5. Sascha Korn/Domenica Erontschenko (TSA Saltatio im TV Mußbach), 6. Dario Leanza/Daniela Paul (TC Tanzcasino Fohlenweide Mutterstadt).

red

22 Teams, aber nur vier Vereine

Nach einjähriger „JuMaPo“-Pause traten 22 Mannschaften, die ihre Vereine hervorragend repräsentierten, am 3. November beim Jugendmannschafts-Pokal des Tanzsportverbandes Rheinland-Pfalz an.

Die Turnhalle des Sebastian-Münster-Gymnasiums erwies sich als idealer Austragungsort; hier organisierte der TSC Ingelheim zum zweiten Mal gekonnt routiniert diesen Wettbewerb. Die gute Stimmung wurde gekrönt von den tollen Leistungen und Präsentationen aller Teams.

Den Auftakt bei den Vereins-Vorstellungen machten die Paare des TSC Cruceunia Bad Kreuznach, die das Thema „Twilight“ facettenreich auf dem Parkett umsetzten. Nicht nur das Outfit war geschmackvoll, sondern die ganze Darbietung war beeindruckend. Danach nahmen die jungen Akteure von Saltatio Neustadt-Mußbach in fantasievollen Kostümen die Zuschauer mit auf eine tänzerische Reise durch Griechenland, Russland, Indien und Spanien. Alle Ingelheimer Tänzer (Kinder und Jugendliche) präsentierten zum Abschluss der Vorstellungsrunde den selbst choreographierten Tanz „Balada“ als Gemeinschaftsformation. Dies war sichtbarer Beweis einer gelungenen Verzahnung von Breitensport mit Turniersport in diesem Verein.

Die Breitensportpaare der Junioren II/Jugend Latein. Fotos: Hübsch



Die geringe Beteiligung von nur vier Vereinen ist sehr bedauerlich, zumal es im TRP viel mehr Vereine gibt, die eine gute Jugendarbeit leisten. Der TRP-Jugendausschuss hat sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander unter allen jugendlichen Tänzern landesweit zu fördern, damit nicht nur der Wettbewerbs- und Siegedanke im Vordergrund steht. Dazu werden die Austragungsmodalitäten überarbeitet, damit sich auch Clubs mit tänzerisch noch nicht so erfahrenen Kindern und Jugendlichen angesprochen fühlen.

Rainer Kopf

BREITENSORT KINDER/ JUNIOREN I LATEIN

1. Kreuznach 2
2. Neustadt 5
3. Ingelheim 1
4. Landstuhl 1

TURNIER KINDER/JUNIOREN I STANDARD

1. Neustadt 7
2. Ingelheim 8
3. Neustadt 8
4. Ingelheim 9

BREITENSORT JUNIOREN II/ JUGEND STANDARD

1. Kreuznach 3
2. Ingelheim 4

TURNIER JUNIOREN II/ JUGEND STANDARD

1. Neustadt 6
2. Ingelheim 10

Jugendmann- schaftspokal in Ingelheim



Die Turnierpaare Standard der Junioren II/Jugend.

TURNIER KINDER/JUNIOREN I LATEIN

1. Neustadt 2
2. Neustadt 3
3. Neustadt 1
4. Ingelheim 5
5. Ingelheim 6

BREITENSORT JUNIOREN II/ JUGEND LATEIN

1. Ingelheim 2
2. Landstuhl 2
3. Ingelheim 3

TURNIER JUNIOREN II/ JUGEND LATEIN

1. Neustadt 9
2. Ingelheim 7

Viele Shows und zwei Turniere

Ball Cruzenia in Bad Kreuznach

Der Höhepunkt im Vereinsleben des Bad Kreuznacher Tanzsportclubs ist der Ball Cruzenia im Kurhaus von Bad Kreuznach. Die Oberbürgermeisterin der Stadt, Dr. Heike Kaster-Meurer, dankte in einem Grußwort der Vorstandschaft und den Mitgliedern des TSC für deren Engagement im Tanzsport. Zur Einstimmung wurde das Publikum in die mystische Vampirwelt des verfilmten Romans „Twilight“ entführt. 22 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren interpretierten das Filmthema in einer gelungenen Mischung aus Standard- und Lateintänzen. Kristina Margert hatte mit dem TSC-Nachwuchs die Choreografie einstudiert.

Zwei Turniere wurden im Lauf des Abends ausgetragen. In der Jugend B-Latein gingen sieben Paare an den Start. Die Wiesbadener Wiesbadener Grigorij Gelfond/Isabel Tinnis gewannen mit allen Tänzen. Zweite wurden Sergey Funk/Nikole Reinhardt (Dortmund). Die Cruzenia-Paare David Engel/Vanessa Rann und Leon Lohmann/Sira Lohmann folgten auf den Rängen drei und vier.

Das Standardturnier der Hauptgruppe A mit vier Paaren bot Tänze auf hohem Niveau. Grigorij Gelfond/Isabel Tinnis ließen auch hier den Mitbewerbern keine Chance. Spannend wurde es um den zweiten Platz. Erst im Quickstep fiel die Entscheidung zugunsten von Nikolas Bergerhausen/Angi Solymosi (Brühl); den dritten Platz belegten Kirill Soldatov/Dascha Stegnin aus Wetzlar.

Unter dem Namen „Addicted to dance“ zeigte die Jazztanzgruppe des TSC Cruzenia einen Streifzug durch die Choreographien der vergangenen Jahre. Einen Wermutstropfen gab es am Ende der Show, als die Leiterin der Gruppe, Stephanie Halter, sich für elf Jahre Jazztanz bedankte und das Ende der Gruppe bekannt gab.

Weiterhin trat die Clogginggruppe des TSC unter Leitung von Bernd Flühr und Bianca Peter auf. Eine besondere Freude war es für Kirsten Geisler, die Lateinformation vom TC Blau-Orange Wiesbaden anzukündigen: Das Team gehört zu den 16 besten im DTV. Kurz vor Mitternacht sorgten die siebenfachen TRP-Landesmeister der Senioren S-Standard, Harald Günther/Claudia von Volckamer für einen weiteren Höhepunkt mit ihrer Show.

Die ausgewogene Musikauswahl der Band „Rosegarden“ animierte das Publikum zu den zahlreichen Tanzrunden.

Kajo Heinzen

Sportplakette an Alfons Goebel

Ehrung durch Ministerpräsident Kurt Beck

Im Festsaal der Staatskanzlei Mainz überreichte Ministerpräsident Kurt Beck die höchste Auszeichnung des Landes Rheinland-Pfalz im Sport an TRP-Ehrenmitglied Alfons Goebel.



Ministerpräsident Kurt Beck und Alfons Goeben (rechts). Foto: Röhricht

In der Feierstunde mit LSB-Präsidentin Karin Augustin, Minister Roger Lewenz und über 100 Ehrengästen aus Politik und Sport führte Kurt Beck aus, ehrenamtliche Funktionsträger und Spitzensportler seien tragende Säulen für die Erfolgsgeschichte des Sports in Rheinland-Pfalz. „Ohne dass es Menschen gibt, die sich für die Vielfalt der Sportarten einsetzen, ist sowohl der Spitzensport als auch der Breitensport nicht vorstellbar“, führte er weiter aus und ergänzte: „Sport ist etwas ganz Wichtiges, Verbindendes in unserer Gesellschaft“

Die Vita Alfons Goebels, der zu den zwölf an diesem Abend Geehrten zählte, belegt genau dieses mit seinem unermüdeten Einsatz seit 1950 in verschiedenen Sportarten. Nachdem er als aktiver Sportler sowie als Funktionär in Handball, Leichtathletik und Basketball viele Jahre in Vereinen und Verbänden erfolgreich tätig war, startete er mit seiner Frau Heidi seine „Karriere“ im und für den Tanzsport und gehört seit 1971 dem 1. TGC Redoute Koblenz an. Er war hauptverantwortlich für die Deutsche Meisterschaft A-Latein 1984. Zwei Europameisterschaften folgten: 1992 in Latein und 1994 in Standard. Der German Masters Rock’n’Roll 1996 sowie der GM Open RR 1997 schloss sich 2001 die Weltmeisterschaft Jugend Latein in der Oberwerth-Halle an.

Auf seine umfangreiche Erfahrung und sein fundiertes Wissen wollte der Tanzsportverband Rheinland-Pfalz nicht verzichten und so wurde Alfons Goebel 1980 in dessen Präsidium gewählt. Als TRP-Vizepräsident setzte sich hauptsächlich für den Breitensport ein. 2012 wurde Alfons Goebel mit der Goldenen TRP-Ehrennadel ausgezeichnet und ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Weitere hohe Ehrungen wie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hat Alfons Goebel schon erhalten – auch die Bronzene Ehrennadel des DTV, Sportplakette in Silber des LSBs, Gold des TGC Redoute und des Sportbundes Rheinland.

Lothar Röhricht



Die zwei Seiten einer Medaille. Fotos: Röhricht





Matthias und Renate Polloczek.
Foto: van Ooik

Die Aufsteiger

Matthias und Renate Polloczek

Beim 3. Qualifikationsturnier der TBW-Trophy am 4. November in Leonberg-Gegersheim ertanzten sich Matthias und Renate Polloczek (TSC Landau) in einem spannenden Finale Platz drei von acht Paaren. Nachdem sich die Wertungsrichter über die Vergabe der ersten beiden Plätze sofort einig waren, entbrannte zwischen drei Paaren ein hartes Ringen um den dritten Platz. Den kleinen Vorsprung gegenüber den anderen Kandidaten holten sich Matthias und Renate Polloczek mit der Wertung im Wiener Walzer. Damit waren alle Voraussetzungen für den Aufstieg in die Sonderklasse erreicht.

Das Paar begann im Januar 2007 seine Turniertanzlaufbahn und stieg noch im selben Jahr in die C-Klasse auf. Ein Jahr später

war die B-Klasse erreicht und im März 2009 folgte der Aufstieg in die A-Klasse. Damit stand die Tür zu nationalen und internationalen Turnieren offen. Im März 2012 tanzten Polloczeks zwei WSDF-Turniere im historischen Rathaussaal in Wien. Im August verglichen sie sich bei der GOC in Stuttgart mit internationalen Paaren. Höhepunkt des Jahres war die Teilnahme am WDSF Grand-Prix of the City of Pétange in Luxemburg, wo sie sich für die 24er Runde qualifizierten.

Diese Erfolge kommen natürlich nicht ohne den nötigen Trainingsfleiß zustande. Die ersten "Geh"-Schritte lernten sie bei Trainer Roland Hoffmann. Oliver Clos und Peter Müller sind weitere Trainer, die sie auf ihrer Tanz-Karriere unterstützten. Auch Workshops z. B. mit Elke Maibauer, Henner Thureau, Peter Beinhauer, Thomas und Tanja Fürmeyer stehen auf dem Trainingsplan von Matthias und Renate Polloczek.

LR



Gold mit Kranz mit der Zahl 10

10

1. TC Heidenheim im SV Mergelstetten

Jürgen Buttkus
Birgit Buttkus

TSC Rot-Weiss Öhringen

Karmen Kelle
Johann Kelle

Tanz-Club Bad Mergentheim

Doris Pickel
Klaus Pickel
Emilie Pfeuffer
Andreas Pfeuffer

TSC Rubin Saarlouis

Alfred Haak
Sigrid Haak

TSA des TV 1862 Bad Mergentheim

Hartmut Pritzkow
Erika Ott-Hornung
Wolfgang Krayer
Margrit Krayer

Werner Rüger
Jutta Rüger

TSC Gelb-Blau der DJK Unterbalbach

Markus Sommer
Astrid Sommer

TSG Bosch

Roland Stowasser
Doris Hummel

TSC Blau-Gelb Leinfeld-Echterdingen

Ralf Roth
Irene Roth

ATC Blau-Gold in der TSG 1845 Heilbronn

Sabrina Metzger

Saarbrücker TSC Schwarz-Rot

Stephan Schmitt-Jochum
Ursula Jochum

Gold mit Kranz mit der Zahl 15

15

TC Bad Mergentheim

Reinhold Landwehr
Friedl Landwehr

Tanz-Club Bad Mergentheim

Gustav Freudenberger
Elke Freudenberger

TSA des TV 1862 Bad Mergentheim

Bernhard Grotz
Morris Fröhlich
Corinna Fröhlich

Casino Club Cannstatt

Hans-Jürgen Raiber
Rosemarie Raiber

Gold mit Kranz mit der Zahl 20

20

TSC Rot-Weiss Öhringen

Karl Mack
Helga Mack

Gold mit Kranz mit der Zahl 25

25

TSA des TV 1862 Bad Mergentheim

Stefan Beuther

TSC Gelb-Blau der DJK Unterbalbach

Dr. Susanne Brückner
Dr. Peter Brückner